

Crèche Wibbeldewapp Agrément: No FJ 01382003  
50, rue des Romains L-8041 Strassen  
Tel : 31 04 23-1 Fax : 31 32 63  
Email : [taniahemmer@efj.lu](mailto:taniahemmer@efj.lu) / [wibbeldewapp@pt.lu](mailto:wibbeldewapp@pt.lu)

# **CONCEPT D'ACTION GENERAL WIBBELDEWAPP**

## Inhaltsverzeichnis

<b>A.</b>	<b>ORGANISATORISCHER TEIL .....</b>	<b>- 3 -</b>
<b>1.</b>	<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>- 3 -</b>
1.1	AUSARBEITUNG DES KONZEPTS.....	- 3 -
1.2	BESCHREIBUNG DER UMGEBUNG .....	- 3 -
<b>2.</b>	<b>VERWALTUNG-INFORMATIONEN ZUM TRÄGER.....</b>	<b>- 3 -</b>
2.1	ENTSTEHUNGSGESCHICHTE .....	- 3 -
2.2	FINANZIERUNG .....	- 4 -
<b>3.</b>	<b>EINRICHTUNGSSPEZIFISCHE ORGANISATION.....</b>	<b>- 5 -</b>
3.1	SPIEL UND LERNUMGEBUNG .....	- 5 -
3.2	ÖFFNUNGSZEITEN .....	- 6 -
3.3	UMGANGSSPRACHE.....	- 6 -
3.4	GRUPPENSTRUKTUR UND IHRE BESONDERHEITEN .....	- 6 -
3.5	NATIONALITÄTEN.....	- 7 -
3.6	MATERIALIEN.....	- 7 -
3.7	REGELN .....	- 8 -
3.7.1	Aufnahmekriterien .....	- 8 -
3.7.2	Aufnahmeverfahren .....	- 8 -
3.7.3	Ankunfts-, Abholzeiten und berechnigte Personen .....	- 8 -
3.7.4	Regelung im Krankheitsfall.....	- 8 -
3.8	TAGESABLAUF .....	- 9 -
3.9	PERSONAL .....	- 9 -
<b>B.</b>	<b>PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN.....</b>	<b>- 10 -</b>
<b>4.</b>	<b>PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG UND AUFGABEN .....</b>	<b>- 10 -</b>
4.1	BILD VOM KIND UND BILDUNGSVERSTÄNDNIS .....	- 10 -
4.2	ROLLENVERSTÄNDNIS DER PÄDAGOGEN .....	- 10 -
4.3	PÄDAGOGISCHE ORIENTIERUNG.....	- 10 -
4.3.1	Flexibilität.....	- 10 -
4.3.2	Individualität .....	- 11 -
4.3.3	Konsequenz .....	- 11 -
4.3.4	Freiwilligkeit .....	- 12 -
4.3.5	Offenheit .....	- 12 -
4.3.6	Beziehung durch Dialog.....	- 12 -
4.3.7	Entdeckendes Lernen.....	- 13 -
4.4	UMSETZUNG DES „LERNENS“ IN DER NON-FORMALEN BILDUNG .....	- 13 -
4.4.1	Lernen in Alltagssituationen.....	- 13 -
4.4.2	Freispiel .....	- 13 -
4.4.3	Aktivitäten.....	- 13 -
4.4.4	Ausflüge.....	- 13 -
<b>5.</b>	<b>UMSETZUNG DER HANDLUNGSFELDER .....</b>	<b>- 14 -</b>
5.1	EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN .....	- 14 -
5.1.1	Entwicklung sozialer Kompetenzen .....	- 14 -
5.1.2	Entwicklung emotionaler Kompetenzen.....	- 15 -
5.1.3	Sicherheit - Geborgenheit - Wärme.....	- 15 -
5.1.4	Einführung einer persönlichen Schatzkiste .....	- 15 -
5.2	WERTEORIENTIERUNG, PARTIZIPATION UND DEMOKRATIE .....	- 16 -
5.2.1	Werte und Normen.....	- 16 -
5.2.2	Partizipation und Demokratie .....	- 16 -
5.2.3	Selbstständigkeit .....	- 16 -
5.2.4	Intergenerations-Projekt .....	- 17 -
5.3	SPRACHE, KOMMUNIKATION UND MEDIEN .....	- 18 -

5.3.1	<i>Sprachen der Kinder im Wibbeldewapp von 2007-2016</i>	- 18 -
5.3.2	<i>Sprachentwicklung</i>	- 18 -
5.3.3	<i>Mehrsprachigkeit</i>	- 19 -
5.4	ÄSTHETIK, KREATIVITÄT UND KUNST	- 20 -
5.5	BEWEGUNG, KÖRPERBEWUSSTSEIN UND GESUNDHEIT	- 21 -
5.5.1	<i>Entwicklung motorischer Kompetenzen</i>	- 21 -
5.5.2	<i>Hygiene und Sauberkeitserziehung</i>	- 21 -
5.5.3	<i>Schlafen</i>	- 22 -
5.5.4	<i>Ernährung</i>	- 22 -
5.6	NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK	- 24 -
5.6.1	<i>Entwicklung kognitiver Kompetenzen</i>	- 24 -
5.6.2	<i>Waldprojekt</i>	- 24 -
5.7	TRANSITIONSBEGLEITUNG	- 25 -
5.8	INKLUSION (INTEGRATION GOES TO INCLUSION)	- 26 -
<b>6.</b>	<b>ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT</b>	<b>- 27 -</b>
6.1	ELTERNKOOPERATION	- 27 -
6.1.1	<i>Tür- und Angelgespräche</i>	- 27 -
6.1.2	<i>Einzelgespräche</i>	- 27 -
6.1.3	<i>Elternabende</i>	- 27 -
6.1.4	<i>Feste feiern</i>	- 28 -
6.1.5	<i>Elternecke</i>	- 28 -
6.1.6	<i>Weiterführende Hilfe</i>	- 28 -
6.2	KOOPERATION UND LOKALE VERNETZUNG	- 28 -
<b>7.</b>	<b>QUALITÄTSENTWICKLUNG</b>	<b>- 29 -</b>
7.1	EVALUATION VON BILDUNGSPROZESSEN	- 29 -
7.2	QUALITÄTSMANAGEMENT	- 30 -
7.3	FORTBILDUNG DES TEAMS / TEAMENTWICKLUNG	- 31 -
7.4	ADAPTIERUNG DES KONZEPTES	- 32 -
<b>8.</b>	<b>SCHLUSSWORT</b>	<b>- 32 -</b>
<b>C.</b>	<b>ANHANG – LE RÈGLEMENT DE COLLABORATION</b>	<b>- 33 -</b>

---

## **A. ORGANISATORISCHER TEIL**

---

### **1. *Einleitung***

#### **1.1 Ausarbeitung des Konzepts**

Die Gesetzgebung Luxemburgs hat 2016 geändert und verlangt von allen Institutionen, die sich um die Betreuung von Kindern und Jugendlichen kümmern, die Ausarbeitung eines CONCEPT D’ACTION GENERALE, kurz CAG genannt. Gleichzeitig kommen die Einführung eines Logbuchs und die gesetzliche Pflicht zur Weiterbildung des Personals hinzu. Somit haben die Ministerien eine Grundlage zur Überprüfung der Qualität in den Institutionen geschaffen. Diese Kontrolle wird durch sogenannte „Agents régionaux“ durchgeführt.

In unserer Kita besteht seit 2005 ein Konzept, das im Jahre 2010 überarbeitet wurde. Dieses Konzept dient als Grundlage des CAGs, da es die Basis unserer erzieherischen Arbeit darstellt.

Das Konzept basiert auf dem Leitfaden zur non-formalen Bildung, welches vom Ministerium erstellt wurde. Dieser Bildungsrahmenplan ist der theoretische Teil des Konzeptes und dient als Grundlage. Der Bildungsrahmenplan wird alle 3 Jahre vom Ministerium überarbeitet.

#### **1.2 Beschreibung der Umgebung**

Die Adresse der Kita Wibbeldewapp lautet: **50, rue des Romains; L-8041 Strassen.**

Die Kita liegt im Zentrum von Strassen in einer Parallelstraße der route d’Arlon. Außerdem befindet sich die Kita gegenüber der Gemeindeverwaltung und neben dem Kulturzentrum. Parkplätze befinden sich gleich neben der Kita. Von hier sind die Bushaltestellen Richtung Hauptstadt bequem und schnell zu erreichen. Strassen besitzt eine große Auswahl an Spielplätzen.

Gegenüber der Kita liegen auch der „Service de rééducation précoce“, das Gebäude der Précoce-Schule sowie die Maison Relais für Schulkinder.

Seit 2015 hat Strassen noch eine 2. öffentliche Kita: „Am Pescher“.

Strassen besitzt auch ein großes Schwimmbad: Les Thermes. Die Gemeinde hat uns eine Karte zur Verfügung gestellt, um gratis mit den Kindern ins Schwimmbad zu gehen.

Da die Kita über 2 Minibusse verfügt, ist von Strassen aus bequem jede Ecke des Landes zu erreichen.

### **2. *Verwaltung-Informationen zum Träger***

#### **2.1 Entstehungsgeschichte**

Im Februar 1985 haben sich 15 Einwohner aus Strassen zusammengefunden, um eine ASBL zu gründen: die **Foyer de Jour Strassen A.s.b.l.** Diese schufen eine Kita, die angesichts der ständig steigenden Einwohnerzahl und der sich daraus ergebenden Nachfrage notwendig geworden war.

Im November 1985 gab die Gemeindeverwaltung ihre Einwilligung für die Pläne der Kita, die von Georges Reuter angefertigt wurden.

Im Juni 1986 wurde mit den Bauarbeiten begonnen.

Im Februar 1988 wurde der Rohbau eingeweiht und die Kita anschließend fertig gebaut.

Im März 1988 wurden die ersten Kinder eingeschrieben. Die Gemeinde hatte ihren Einwohnern im Vorfeld einen Fragebogen zukommen lassen, um herauszufinden, wer an einem Platz in der Kita interessiert sei. 83 Eltern schickten den Bogen zurück und bekundeten Interesse an einem Platz.

Im Mai 1988 wurde eine Konvention mit dem Familienministerium abgeschlossen, das sich bereit erklärte, die laufenden Funktionskosten für die Kita zu übernehmen.

Im Dezember 1988 wurden 1 Sozialpädagoge, 5 Erzieher, 2 Kinderkrankenschwestern, 1 Koch und 1 Putzfrau eingestellt.

Im Februar 1989 entschied der Verwaltungsrat, dass die Kita WIBBELDEWAPP heißen sollte.

Im März 1989 wurde die Tagesstätte eröffnet. Zwischen 1989 und 1990 wurde die Tagesstätte auf 36 Plätze aufgestockt: 12 Plätze für Kinder im Alter von 0-2 und 24 Plätze für Kinder von 2-4 Jahren. Es besteht die Möglichkeit, bis auf 45 Plätze zu erhöhen.

Seit September 2008 gilt folgende Aufteilung: 15 Plätze für Kinder zwischen 2 und 18 Monaten und 26 Plätze für Kinder im Alter von 18 Monaten bis 3 Jahre. Dies macht 41 Plätze für die gesamte Kita.

Seit 2013 unterstehen wir nicht mehr dem Familienministerium, sondern dem Erziehungsministerium, das sich auch um die Schulorganisation kümmert. So werden die Schulen und alle außerschulischen Institutionen von einem Ministerium geleitet. Dies brachte eine Menge Veränderungen mit sich. So wurde die Sicherheitsüberprüfung der Kita vom Ministerium der ITM (Inspection du Travail et des Mines) übertragen. Die gesamte Kita wurde von einer qualifizierten Kontrollinstanz überprüft; Berichte wurden zur ITM gesendet mit all den Veränderungen, die für eine Autorisierung notwendig sind. 2016 wurde unsere Kita den neuen Ansprüchen angepasst. Es wurden Veränderungen im Wert von über 140.000 Euro an unserer Kita vorgenommen. Diese Kosten wurden von der Gemeinde Strassen übernommen. Danach muss die Kita wieder von der qualifizierten Kontrollinstanz überprüft werden und anschließend wird ein Zertifikat der ITM ausgestellt, dass wir autorisiert sind, unsere Kita zu betreiben.

Bis 2018 muss ein neues Agrément beantragt werden, das sich auch der neuen Gesetzgebung von 2013 und 2016 anpasst. Diese Beantragung soll für die Kita Wibbeldewapp im Laufe dieses Jahres geschehen. In dem neuen Agrément wurde die Altersspanne der Gruppen wie folgt festgehalten: 2 Gruppen von 0-2 Jahren und 2 Gruppen von 2-4 Jahren. Seit 2016 wird die Gruppeneinstellung daran orientiert: 15 Plätze für Kinder zwischen 2 Monaten bis 2 Jahre und 26 Plätze für Kinder von 2 bis 4 Jahren. Laut dem Agrément haben wir Platz für bis zu 45 Kinder. Da wir den Eltern eine gewisse Flexibilität bei der Einschreibung gewähren, bleiben wir bei den 41 Plätzen. So haben wir morgens bis zu 45 Kinder und mittags vielleicht nur 37 Kinder.

## **2.2 Finanzierung**

Das Gebäude der Kita ist Eigentum der Gemeinde Strassen. Die Gesellschaft ohne Gewinnzweck kümmert sich um die Verwaltung und bezahlt eine symbolische Miete an die Gemeinde. Da die Asbl eine Konvention mit dem Ministerium abgeschlossen hat, finanziert das Ministerium den Betrieb der Tagesstätte (Gehälter, Funktionskosten, Renovierungen....).

Alles, was das Gebäude sowie des Außengelände betrifft, wird von der Gemeinde übernommen.

Die Eltern bezahlen einen Beitrag, der abhängig von ihrer finanziellen Situation, der Familiensituation und der Anzahl der Kinder ist. Sie bezahlen nach dem System «Chèque-Service». Dieser Beitrag wird jedes Jahr neu berechnet und die diesbezüglichen Richtlinien bestimmt das Ministerium.

### **3. Einrichtungsspezifische Organisation**

#### **3.1 Spiel und Lernumgebung**

Die Kita wurde für Kinder im Alter von 0-4 Jahren errichtet. Alles ist dem Alter der Kinder und ihrer Größe angepasst.  
Die Kita besteht aus:

##### Erdgeschoss (Kinder 2 bis 4 Jahre):

- 1 Büro
- 1 Personaltoilette
- 1 Garderobe für das Personal
- 1 Personalzimmer
- 1 Küche
- 2 Vorratsräume
- 1 Abfallraum
- 1 große Vorhalle
- 1 Bastelzimmer
- 1 Spielzimmer
- 2 Aufenthaltsräume mit 2 Terrassen
- 2 Schlafräume
- 1 Badezimmer
- 2 Garderoben für Kinder
- 1 Abstellplatz für Kinderwagen

##### Außenbereich hinter der Kita:

- 1 großer Sandkasten mit Rutsche, Tisch und Hocker
- 4 Häuser
- 5 Wippen
- 1 großer Zug aus Holz zum Klettern und Spielen
- Steuerbord
- 3 Tafeln
- 2 Hochbeete
- Großer Gummiparcours für Fahrräder und Rutschautos
- Gartenhaus als Abstellraum für Fahrräder usw.

##### Obergeschoss (Kinder 2 Monate bis 2 Jahre):

- 1 Personalgarderobe
- 1 Personaltoilette
- 1 Abstellraum
- 1 Garderobe für Kinder
- 2 Aufenthaltsräume mit Balkon
- 1 Badezimmer
- 1 Küche
- 2 Schlafräume
- 1 Flur

##### Untergeschoss (Keller):

- 1 Garderobe mit Dusche und WC (Koch), sowie verschließbare Schränke für die persönlichen Sachen der Erzieher
- 1 Waschküche
- 1 Heizungsraum
- 1 Elektrizitätsraum
- 3 Lagerräume

##### Außenbereich vor der Kita:

- 1 großer Sandkasten mit Tisch und Hocker
- 1 Bär
- 1 Hund
- 1 Ente mit Entenkindern
- 3 Holzspielzeuge
- Kleine Holzhäuser zum Spielen
- Verschiedene Holzspielzeuge
- Gummibelag für Rutschautos
- Gartenhaus zum Abstellen der Sandmaterialien und Rutschautos

### 3.2 Öffnungszeiten

Die Kita ist von montags bis freitags von 7:00 Uhr bis 19:00 Uhr geöffnet und dies das ganze Jahr über bis auf die gesetzlich festgelegten Feiertage und 1-2 Brückentage. Nur zum Jahresende bleibt die Kita zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Die Eltern erhalten Anfang Januar ein Rundschreiben mit den festgelegten Feiertagen für das ganze Jahr, damit sie sich im Voraus organisieren können.

### 3.3 Umgangssprache

Die Umgangssprache in der Kita ist Luxemburgisch. Das Personal muss die in Luxemburg üblichen Sprachen beherrschen: Luxemburgisch, Französisch, Deutsch und Englisch. Alle Kinder lernen Luxemburgisch, was bei vielen für den späteren Schulbesuch wichtig ist.

Ab September wird die gesetzlich verlangte Zweisprachigkeit eingeführt und es werden nach und nach verschiedene Aktivitäten auf Französisch durchgeführt. Die genaue Umsetzung der Zweisprachigkeit ist noch in Ausarbeitung.

### 3.4 Gruppenstruktur und ihre Besonderheiten

Die Gruppen sind folgendermaßen aufgeteilt:

☞ Gruppe „Meckien“	2 Monate bis 18 Monate	9 Plätze
☞ Gruppe „Wullmais“	12 Monate bis 2 Jahre	6 Plätze
☞ Gruppe „Sandmännchen“	2 bis 4 Jahre	13 Plätze
☞ Gruppe „Schlofmutzen“	2 bis 4 Jahre	13 Plätze

Die Kita hat also 41 Ganztags-Plätze zur Verfügung. Die Einschreibung ist je nach Anfrage und Verfügbarkeit sehr flexibel. Minimum sind 2 halbe Tage.

Die Kita hat ausschließlich altershomogene Gruppen. Die Kinder werden bei der Aufnahme einer Gruppe zugeteilt. Mit der Zeit identifizieren sie sich mit dieser Gruppe. Die Erzieher arbeiten auch fest in den Gruppen. So wissen die Kinder und die Eltern immer, welches Personal welcher Gruppe zugeteilt ist. Dies ist wichtig für die Bindung und die Orientierung des Kindes.

In der Gruppe Meckien befinden sich immer die 9-10 kleinsten Kinder aus der Kita. Die Babys haben oft einen ganz anderen Rhythmus und deshalb ist die Gruppe Meckien auch unsere flexibelste Gruppe, was Ankunfts- und Abholzeiten betrifft.

Die Gruppe Wullmais ist eine Übergangsgruppe. Hier befinden sich immer die ältesten Kinder aus der Babygruppe. Spielerisch werden sie auf die Gruppen der größeren Kinder vorbereitet. Sie lernen z. B. intensiver mit dem Besteck essen, arbeiten in Projekten, haben ein Foto auf der Rückseite des Stuhls und so weiter. Es ist eine einfachere Form der Regeln, die man in den Jardin d'enfants-Gruppen vorfindet.

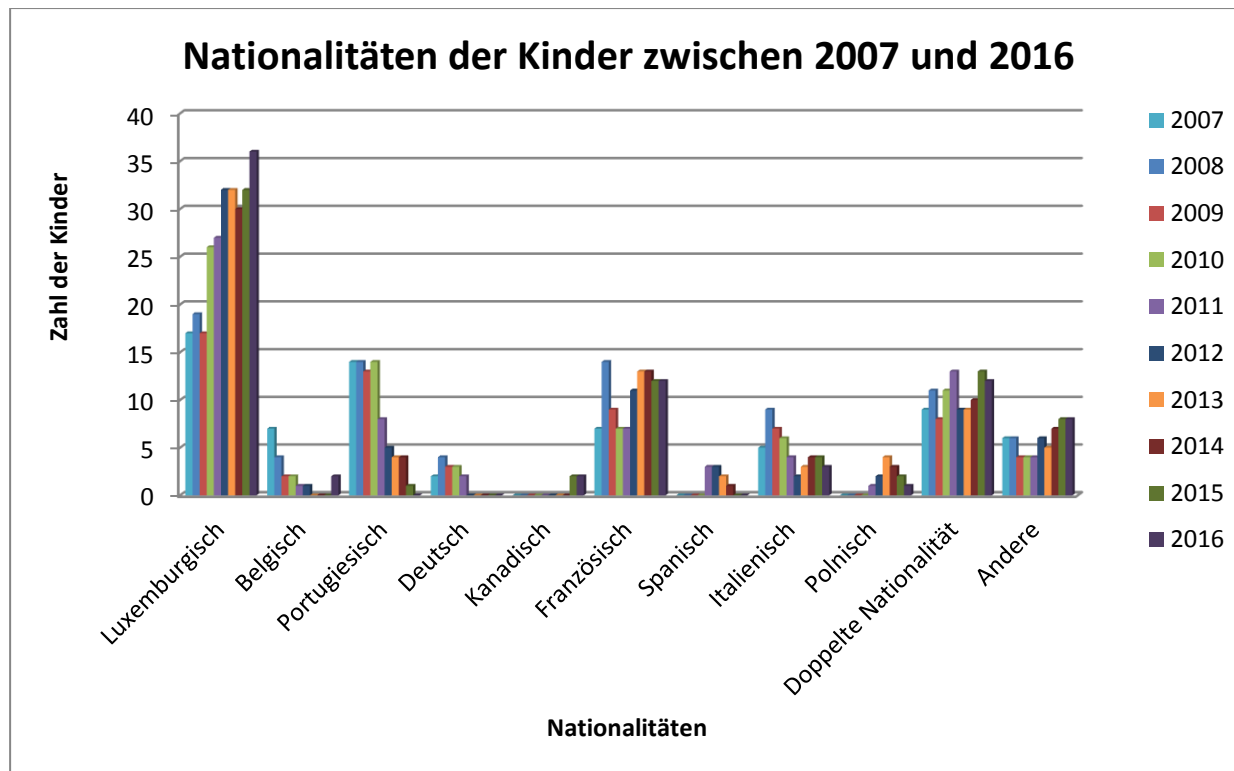
Die Gruppen der Sandmännchen und Schlofmutzen betreuen Kinder zwischen 2 und 4 Jahren. Meistens sind die Kinder aber nur bis zu 3 Jahren alt, da die Gemeinde Strassen ab 3 Jahren die Betreuung durch die Maison Relais anbietet und den Eintritt in die Ecole Précoce ermöglicht. Deshalb befinden sich in den Jardin d'enfants-Gruppen ungefähr 32 Kinder zwischen 2-3 Jahren.

Auch wenn die Kinder den Gruppen zugeteilt sind, besteht immer wieder die Möglichkeit, eine andere Gruppe zu besuchen. Sind in einer Gruppe weniger Kinder, werden die Kinder der anderen Gruppe gefragt, ob sie für das Essen oder eine Aktivität wechseln wollen. Auch die Wullmaisgruppe gesellt sich manchmal zu den größeren, um Ausflüge zu machen oder draußen zu spielen. Zwischen 13:00-15:00 sind die Kleinkindgruppen zusammen, da ein großer Teil der Kinder schläft.

Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gruppen ist sehr gut.

### 3.5 Nationalitäten

In der Kita haben wir viele unterschiedliche Nationalitäten. Strassen gehört zu den Gemeinden, in der viele Mitarbeiter der europäischen Kommission ihren Wohnsitz haben. Dies bringt eine sehr interessante Vielzahl an Nationalitäten mit sich. Zur Unterstreichung dieser Realität kann man folgende Statistiken der letzten 10 Jahre betrachten, wobei zu bemerken ist, dass unter „autres“ eine Vielzahl von Nationalitäten zusammengefügt sind, wobei jeweils nur 1-2 Kinder dieser Nationalität in der Kita waren:



### 3.6 Materialien

Bei der Auswahl des Spielmaterials wird großer Wert auf altersgerechtes Material gelegt, denn es soll sowohl pädagogischen Ansprüchen genügen als auch psychomotorische Fähigkeiten fördern.

Das Angebot ist vielfältig, jedoch überschaubar. Das Spielzeug kann in den verschiedenen Gruppen ausgetauscht werden. Das Angebot wird öfters erneuert, so dass es immer attraktiv bleibt und die Kinder Spaß am Spielen finden.

Das Hauptaugenmerk bei der Auswahl des Materials gilt der Sicherheit und der Stimulierung der Sinnesförderung. Es kommen eher Puzzles, Baukästen und Bilderbücher zum Einsatz. Die gängigen Spielzeuge wie Puppen, Kinderwagen, Bauernhof, Autos, Lastwagen usw. gibt es selbstverständlich auch im Spielzeugangebot und sie werden meist im freien Spiel genutzt.

Es finden regelmäßig Treffen mit Fachleuten statt, die sich auf Kitamaterial spezialisiert haben, und die uns die neuesten Produkte vorstellen.



### **3.7 Regeln**

Wie jedes Haus besitzen wir ein „Règlement de collaboration“, das die Zusammenarbeit mit den Eltern festlegt. Hier sind einige wichtige Regeln. Alle anderen kann man im „Règlement“ nachlesen, welches sich im Anhang befindet.

#### **3.7.1 Aufnahmekriterien**

Grundsätzlich kann jedes Kind in der Kita Wibbeldewapp aufgenommen werden. Da die Kita in Strassen liegt, haben die Einwohner von Strassen ein Anrecht auf 70% der Plätze. Alleinerziehende haben Vorrecht gegenüber Eltern, die beide berufstätig sind. Familien mit geringerem Einkommen haben ein Vorrecht gegenüber Familien mit mittlerem oder hohem Einkommen. Kommt eine Anfrage von einer Sozialarbeiterin oder vom Gericht, so hat diese die größte Dringlichkeit. Wenn die Kita voll ausgelastet ist, besteht leider keine Möglichkeit, einen Notfall aufzunehmen.

Die Auswahl eines Kindes hängt auch von der Gruppenkonstellation ab und davon, wie lange es bereits auf der Warteliste stand. Es soll, wenn möglich, ein Gleichgewicht zwischen Jungen und Mädchen, dem Alter der Kinder und den sozialen Schichten herrschen.

#### **3.7.2 Aufnahmeverfahren**

Die Eltern müssen einen Termin mit der Direktionsbeauftragten wahrnehmen, um sich in die Warteliste einzutragen. Danach müssen sie sich alle 3 Monate melden, um ihr Interesse zu bestätigen. Ist ein Platz frei und die Eltern geben telefonisch ihre Zusage, bekommen sie einen Brief mit den Informationen und den Unterlagen, die sie für die Aufnahme benötigen. Außerdem müssen sie 120.- € überweisen, um den Platz zu bestätigen. Dieser Betrag dient als Kautions und wird der Familie nach dem Austritt des Kindes zurückerstattet. Falls man den Betrag überwiesen hat, und den Platz später doch nicht will, wird dieser zurückbehalten als „Frais de dossier“.

Hat man einen Platz erhalten, findet ein gemeinsames Gespräch im Büro statt, wo alle nötigen Papiere für den Eintritt fertig gemacht werden. Hier bekommen die Eltern die Regeln des Hauses erklärt, unterschreiben einen Vertrag und füllen diverse Formulare aus wie z. B., welche Personen befugt, sind ihr Kind aus der Kindertagesstätte abzuholen. Die Direktionsbeauftragte braucht von den Eltern eine Kopie der Identitäts-, Impf- und Sozialversicherungskarte des Kindes sowie der «Chèque-Service»-Karte. Das Kind wird in das System «Chèque-Service» eingeschrieben.

#### **3.7.3 Ankunfts-, Abholzeiten und berechtigte Personen**

Im Großen und Ganzen sind wir sehr flexibel bei den Ankunfts- und Abholzeiten. Aber wir legen sehr viel Wert darauf, dass die Kinder eine ungestörte Esssituation haben. Deswegen werden die Kinder während des Frühstücks zwar angenommen, aber von einem Erzieher in einem anderen Gruppenraum betreut. Zwischen 09:45-11:15 werden keine Kinder angenommen außer in der Babygruppe Meckien, da alle anderen Gruppen in dieser Zeit größere Aktivitäten auch außerhalb der Kita unternehmen. Außerhalb dieser Zeitspanne und den Essenszeiten sind fast alle Ankunfts- und Abholzeiten möglich - besonders nach Absprache mit der Gruppe.

Die Kinder können nur von berechtigten Personen abgeholt werden, welche die Eltern festgelegt haben. Die Liste dieser Personen kann jederzeit geändert werden und muss einmal im Jahr neu ausgefüllt werden. Von jeder Person besitzen wir eine Kopie der Identitätskarte. Im Falle eines Notfalls kann eine andere Person kommen, aber wir müssen davor telefonisch informiert werden und bestenfalls eine Kopie der Identitätskarte zugesandt bekommen.

#### **3.7.4 Regelung im Krankheitsfall**

Im Allgemeinen müssen die Kinder zu Hause bleiben, wenn ihr Gesundheitszustand es nicht mehr erlaubt, am Gruppenleben teilzunehmen. Dies ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Die Erzieher sind berechtigt, selbst zu entscheiden und gegebenenfalls ein Kind nach Hause zu schicken.

Bei Fieber (über 38,5) sollen die Eltern das Kind so bald wie möglich abholen und bei einer ansteckenden Erkrankung, z. B. eine Magen-Darmgrippe, müssen sie sofort kommen oder jemanden schicken. Das Personal kann den Kindern nach telefonischer Abklärung ein Zäpfchen verabreichen, das die Eltern mitgebracht haben und für das sie eine Delegation ausgefüllt haben.

Bei Antibiotika müssen die Kinder 48 Stunden nach der 1. Einnahme zu Hause bleiben. Danach können sie wieder in die Kita kommen und das Personal kann Medikamente nach Anweisung des Arztes verabreichen, falls das ärztliche Rezept sowie die Elternvollmacht vorliegen. Allerdings werden die morgendlichen und abendlichen Einnahmen zu Hause verabreicht.

### 3.8 Tagesablauf

Die Kita ist von 07:00 Uhr bis 19:00 Uhr geöffnet.

#### Babygruppe

**07:00 - 08:30 Uhr:** Empfangszeit der Kinder  
**08:30 - 09:00 Uhr:** Frühstück  
**09:00 - 11:00 Uhr:** Aktivitäten, Freispiel, Spaziergänge...  
**11:00 - 12:00 Uhr:** Mittagessen  
**12:00 - 14:30 Uhr:** Mittagsschlaf  
**12:00 - 13:30 Uhr:** Abholzeit der Halbtagskinder  
**13:30 - 14:30 Uhr:** Empfangszeit der Nachmittagskinder  
**14:30 - 15:00 Uhr:** Aktivitäten und Freispiel  
**15:00 - 15:30 Uhr:** Zwischenmahlzeit  
**16:00 - 19:00 Uhr:** Aktivitäten und Freispiel

#### Kleinkindgruppe

**07:00 - 08:30 Uhr:** Empfangszeit der Kinder  
**08:30 - 09:15 Uhr:** Frühstück  
**09:45 - 11:30 Uhr:** Aktivitäten, Freispiel, Spaziergänge...  
**11:30 - 12:45 Uhr:** Mittagessen  
**12:45 - 15:00 Uhr:** Mittagsschlaf  
**12:30 - 13:30 Uhr:** Abholzeit der Halbtagskinder  
**13:30 - 14:30 Uhr:** Empfangszeit der Nachmittagskinder  
**14:30 - 15:30 Uhr:** Aktivitäten und Freispiel  
**15:30 - 16:00 Uhr:** Zwischenmahlzeit  
**16:00 - 19:00 Uhr:** Aktivitäten und Freispiel

### 3.9 Personal

Die Kita Wibbeldewapp stellt fast ausschließlich nur qualifiziertes Personal ein. Die Zusammensetzung des Personals sieht folgendermaßen aus:

- **Büro:**

1 Sozialpädagogin als Direktionsbeauftragte 30 St/W  
1 Sozialpädagogin als stellvertretende Direktionsbeauftragte 20 St/W

- **Kleinkindgruppen:**

6 Erzieher 2 x 40 St/W und 4 x 30 St/W  
Gesamterzieherische Stunden: 200

- **Babygruppen:**

1 Sozialpädagogin, die auch stellvertretende Direktionsbeauftragte ist 20 St/W  
1 Kinderkrankenschwester 25 St/W  
3 Erzieher 2 x 40 St/W und 1 x 20 St/W  
Gesamterzieherische Stunden: 145

- **Zusätzliches erzieherisches Personal**

1 Erzieher zuständig für Inklusion 20 St/W  
1 Auxiliaire de vie 20 St/W - Zusätzliches Personal von der Gemeinde finanziert  
1 Hilferzieher 20 St/W - Zusätzliches Personal von der Gemeinde finanziert  
4 Ersatzerzieher mit Basisausbildung von 118 Stunden (4 x 16 St/W), welche das Funktionieren der Tagesstätte bei Krankenschein, Urlaub, Fortbildung, Versammlungen usw. absichern

- **Sonstiges Personal:**

1 qualifizierter Koch 40 St/W  
2 Putzfrauen 2 x 12,5 St/W

### 4. **Pädagogische Grundhaltung und Aufgaben**

Wibbeldewapp ist eine Kita im non-formalen Bildungsbereich. Es ist uns wichtig, uns gegenüber der Schule zu differenzieren. Bei uns werden die Kinder in einer familienergänzenden Atmosphäre betreut. Wir beobachten die Kinder viel und versuchen, sie individuell zu fördern. Unserer Arbeit liegen verschiedene pädagogische Aspekte zu Grunde, auf die wir im Folgenden näher eingehen werden. Eines unserer Hauptmerkmale ist die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Wir gehen davon aus, dass die Kinder sich am wohlsten fühlen, wenn die Eltern Vertrauen in die Kita haben.

#### 4.1 **Bild vom Kind und Bildungsverständnis**

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sondern gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft. Wir sehen das Kind von Geburt an als kompetent, neugierig und wissbegierig an. Mit zunehmendem Alter wird der eigene Wille des Kindes immer größer. Wie ein Schwamm ist es fähig, alles in sich aufzusaugen. Wichtig dabei ist, dass das Kind Vertrauen in sein Umfeld und seine Beziehungspersonen hat. Es darf weder über- noch unterfordert werden. Es hat den Drang zur Selbstständigkeit. Diese Entwicklung erfolgt auf verschiedenen Ebenen (motorisch-kognitiv-emotional-sozial-sprachlich) und in unterschiedlichen Zeitabläufen. Jedes Kind ist einmalig und folgt seinem eigenen Rhythmus. Ausreichende Möglichkeiten der Selbstbestimmung führen zu einem stabilen Ich-Bewusstsein.

#### 4.2 **Rollenverständnis der Pädagogen**

Die Aufgabe der Erzieher besteht darin, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten. Die Hauptsätze unserer pädagogischen Arbeit sind: „Das Kind dort abholen, wo es steht“ und „Hilf mir, es selbst zu tun“. Dies versuchen wir - so gut es geht - in unserer Arbeit zu berücksichtigen.

Die Erzieher sind wichtige Bezugspersonen und Vorbilder für die Kinder. Jedem Kind wird ein Erzieher zugeteilt; dies fördert eine verlässliche und vertrauensvolle Bindung zu dem Kind und zu den Eltern. Der jeweilige Referenzerzieher kümmert sich dann um die Eingewöhnungsphase, führt das Dossier des Kindes, beobachtet das Kind genauer in seiner Entwicklung, ist Ansprechpartner für die Eltern usw. Besonders für Kleinkinder und Babys muss der Erzieher permanent verfügbar sein. Attraktive pädagogische Angebote, die das Interesse des Kindes fördern und es zum aktiven Tun bewegen, werden von den Erziehern zur Verfügung gestellt.

#### 4.3 **Pädagogische Orientierung**

##### **4.3.1 Flexibilität**

Im erzieherischen Bereich ist die Flexibilität eine wichtige Eigenschaft. Diese Kompetenz ermöglicht es, sich spontan an verschiedene Alltagssituationen anzupassen und sich schnell und problemlos auf geänderte Aufgaben und Situation einzustellen.

Wir versuchen diese Eigenschaft in unserem Tagesablauf mit einzubringen, indem wir den Eltern bei ihren persönlichen Wünschen soweit wie möglich entgegenkommen, wenn dies im Interesse des Kindes ist.

*Einige Beispiele:*

☞ *In der Babygruppe haben die Eltern die Möglichkeit, das Kind im Laufe des Vormittags zu bringen. So können die Kinder zu Hause ausschlafen und werden nicht frühmorgens aus dem Schlaf gerissen.*

☞ *Mütter, die es wünschen, können ihr Baby stillen, dies unabhängig von unserem Tagesablauf.*

- ☞ *Da einige Eltern Schichtarbeit durchführen, haben diese die Möglichkeit, ihr Kind nach Arbeitsplan einzuschreiben.*
- ☞ *Des Weiteren haben die Eltern die Möglichkeit, auch einmal kurzfristig den Aufenthalt ihres Kindes in der Kita zu verlängern, dies nach telefonischer Absprache.*
- ☞ *In Ausnahmefällen können einzelne Behandlungen wie z.B. durch einen Physiotherapeuten in der Kita durchgeführt werden.*

### **4.3.2 Individualität**

Unter der Individualität versteht man die Eigenschaften und Merkmale, die einen Menschen in seiner Persönlichkeit ausmachen. Jedes Kind hat seine eigene Stärken, Schwächen und Interessen. Somit ist es unsere Aufgabe als Erzieher, jedes Kind in der Kinderkrippe als Individuum zu respektieren und als kleine Persönlichkeit ernst zu nehmen. Es kann und darf seine Gefühle ausdrücken und konstruktives Konfliktverhalten üben. Es lernt aber auch mit anderen zu teilen oder anderen zu helfen. So lernen größere Kinder, den kleineren behilflich zu sein.

- ☞ *Als oberstes Gebot gilt das Wohlsein des Kindes.*
- ☞ *Die Kinder dürfen persönliche Gegenstände (Schnuller, Tuch, Teddybär) von zu Hause mitbringen.*
- ☞ *Jedes Kind feiert seinen Geburtstag. Es wird ein Kuchen gebacken und das Kind sitzt auf einem Königstuhl und ein Lied wird gesungen.*
- ☞ *Jedes Kind hat sein eigenes Piktogramm.*
- ☞ *Des Weiteren sind wir dabei, ein Portfolio für jedes einzelne Kind auszuarbeiten (siehe Kapitel 8.1).*
- ☞ *Die Einführung einer persönlichen Schatzkiste trägt zur Individualität des Kindes bei (siehe Kapitel 6.1.4.).*

### **4.3.3 Konsequenz**

Konsequenz heißt im Alltag, Regeln und Grenzen festzulegen, aber auch einzuhalten, um ein gutes Zusammenleben in der Gruppe zu ermöglichen.

Den Kindern gegenüber gilt es, sich so eindeutig wie möglich zu verhalten. Was heute gilt, das muss auch morgen und übermorgen noch gelten; und was bei einem Erzieher verboten ist, darf bei einem anderen nicht toleriert werden.

Das Regelwerk sollte nicht zu kompliziert sein und durchschaubar für die Kinder bleiben:

- wenige einfache Regeln in der Babygruppe
- differenziertere, aber dennoch überschaubare Regeln bei den Kindern der Kleinkindgruppe

So kann z.B. vom 18-monatigen Kind durchaus verlangt werden, den Schnuller nach dem Mittagsschlaf abzugeben; später wird es dies von sich aus tun.

Konsequenz erfordert aber auch eine gewisse Toleranz. Der Erzieher muss in manchen Situationen zu Kompromissen bereit sein, positive Ansätze beim Kind verstärken, loben und belohnen. Z. B. wird das Kind gelobt, wenn es sein Spielzeug, das es sich geholt hat, auch wieder wegräumt.

Konsequenz gibt dem Kind letzten Endes auch Vertrauen: Es weiß, woran es sich halten muss und mit welchen Konsequenzen es zu rechnen hat. Wenn das Kind der Bezugsperson Vertrauen entgegenbringt, wird es auch gehorchen und bereit sein, Regeln einzuhalten, auch wenn ihm das schwerfällt.

Die Kleinkindgruppe arbeitet mit den Kindern zusammen verschieden Regeln aus. Diese werden auf einem Plakat mit Piktogrammen im Gruppenraum aufgehängt.

#### **4.3.4 Freiwilligkeit**

Unter Freiwilligkeit versteht man, wenn das Kind autonom und aus freiem Willen eine Entscheidung trifft, ohne dass jemand anders Druck auf es ausübt.

Die freiwillige Beteiligung an Aktivitäten ist deshalb so wichtig, da die Kinder somit an etwas teilnehmen, das auch ihren Interessen und Vorstellungen entspricht. Dies fördert ihre Motivation und Partizipationsbereitschaft.

Beim Freispiel können die Kinder selbst entscheiden, was, mit wem und wie lange sie gerne spielen möchten.

#### **4.3.5 Offenheit**

Unter Offenheit versteht man, dass unsere Institution ihre Türen offen lässt:

- ☞ *Außenstehende können uns in der Kita besuchen. Eltern können zum Beispiel für besondere Anlässe in die Kita kommen (Feste, Aktivitäten, Besichtigungstour, usw.).*
- ☞ *Spaziergänge mit den Kindern nach draußen. Zum Beispiel: Bauernhofbesuch, Altersheimbesuch, usw. Diese Ausflüge fördern und verstärken die Beziehung der Kinder zur Außenwelt.*

Unsere Aufgabe als Erzieher ist es, eine offene Einstellung in mehreren Bereichen zu haben. Man sollte offen für neue Ideen und Vorschläge sein wie auch die Bereitschaft haben, diese umzusetzen. Unsere Gesellschaft befindet sich im ständigen Wandel und die Erzieher sollen diesen permanent neuen Ansprüchen gerecht werden.

#### **4.3.6 Beziehung durch Dialog**

Die Beziehung zwischen Erziehern und Kindern ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal, da diese das Klima der Kommunikation und der respektvollen Rückmeldung beeinflusst. Außerdem fördert eine gute Beziehung die Entwicklung und unterstützt das Heranwachsen des Kindes.

Eine gute Beziehung und der richtige Dialog schaffen eine angstfreie und lernfördernde Atmosphäre; dabei werden die Interessen der Kinder berücksichtigt und ihre individuelle Entwicklung gefördert. Alle Erzieher halten die Kommunikation aufrecht, führen kontinuierliche Dialoge und hören aktiv zu.

Wir setzen dies um, indem wir:

- ☞ *dem Kind ein offenes Ohr anbieten: Z. B. dem Kind zuhören, wenn es über sein Wochenende redet, und ihm Rückmeldungen geben.*
- ☞ *unsere Kommunikation durch Mimik unterstützen: Wenn wir das Kind für seine gute Tat loben, unterstreichen wir dies z. B. durch unser Lächeln.*
- ☞ *unser Vorhaben durch die Kommunikation verstärken: Beim Windelnwechsel erklären wir dem Kind z. B. Schritt für Schritt, was wir vorhaben.*
- ☞ *genauso viel mit den Babys sprechen wie mit den Kleinkindern: Auch wenn sie uns noch keine Antwort geben und vielleicht das Gesprochene nicht verstehen, unterscheiden sie doch sehr früh die einzelnen Stimmen der Erzieher, die ihnen vertraut sind.*

### **4.3.7 Entdeckendes Lernen**

Unter dem entdeckenden Lernen versteht man, dass das Kind durch sein Handeln seine Umgebung und sich selbst näher und besser kennenlernt.

Man ermöglicht dem Kind, sich selbst zu entfalten, indem es Neues kennenlernt und dies auch selbst (oder mit Unterstützung) verarbeitet und umsetzt. Das entdeckende Lernen wird durch „Hand-Herz-Kopf“ beeinflusst. Damit ist gemeint:

Dadurch, dass das Kind freiwillig entdecken und entscheiden kann, steigt die Motivation, Neues zu entdecken (Hand). Dieser innere Antrieb führt dazu, dass das Kind emotional auf das Geschehen konzentriert ist (Herz) und somit das Erlernen fördert (Kopf).

*Wir unterstützen das Kind in diesem Bereich durch:*

- ☞ *das Freispiel: Die Kinder entscheiden selbst, was sie gerne machen möchten, und gehen somit ihren Interessen nach. Dabei stoßen sie oft auf Neues und entdecken bisher ungewohnte Situationen.*
- ☞ *den Waldausflug: Im Wald gibt es sehr viele Eindrücke, die das Kind zu verarbeiten hat. Beim Spaziergang durch den Wald geben wir den Kindern den benötigten Freiraum, um sich zu entfalten.*

## **4.4 Umsetzung des „Lernens“ in der non-formalen Bildung**

Lernen erfolgt nicht formal wie in der Schule. Meistens erwerben die Kinder automatisch/spielerisch Fähigkeiten. Zur Unterstützung bieten wir eine Reihe von verschiedenen Lernmöglichkeiten an:

### **4.4.1 Lernen in Alltagssituationen**

Das meiste Lernen erfolgt in Alltagssituationen durch das Imitieren der Erzieher und der größeren Kinder. Bei der Esssituation, dem Windelwechsel, dem An- und Ausziehen usw. wird vieles sprachlich untermauert und erklärt. Die Kinder orientieren sich an dem Tagesablauf und an den Ritualen. Sie finden sich sehr schnell zurecht.

### **4.4.2 Freispiel**

Das Freispiel ist sehr wichtig für die Entwicklung der Kinder. Die Phantasie der Kinder wird angeregt und häufig nutzen die Kinder das Freispiel zu kleineren Rollenspielen. Es kristallisieren sich Freundschaften heraus. Des Weiteren verarbeiten die Kinder im Freispiel ihre Erlebnisse besser.

Die Erzieher können während des Freispiels das Verhalten der Kinder beobachten. So erkennt man ihre Stärken und Schwächen.

### **4.4.3 Aktivitäten**

Es werden auch gezielte Aktivitäten angeboten. Alle 2-3 Monate wird ein Thema festgelegt und dazu ein Projekt ausgearbeitet, wobei verschiedene Aktivitäten ausgewählt und angeboten werden. Diese finden statt je nach Lust und Laune der Kinder. Die Eltern sind immer auf dem Laufenden über die Themen, die in der Kita angeboten werden.

### **4.4.4 Ausflüge**

In den verschiedenen Gruppen finden regelmäßig Ausflüge statt, z. B. Picknick, Zoobesuch, Besuch im offenen Schwimmbad usw. Die Ausflüge werden im Hinblick auf die Anzahl der anwesenden Kinder geplant und sind vom Wetter abhängig.

## **5. Umsetzung der Handlungsfelder**

### **5.1 Emotionen und soziale Beziehungen**

Emotionen und soziale Beziehungen werden in dieser Altersstufe ausgebildet und sind von grundlegender Bedeutung in den non-formalen Einrichtungen. Die Entwicklung dieser Kompetenzen ist hauptsächlich Aufgabe der Familie. Da die Kinder immer früher in Vorschuleinrichtungen betreut werden, ist es wichtig, dass diese Aufgabe von der Kita unterstützt wird. Die Kinder werden ermutigt, sich Unbekanntem zuzuwenden und die Welt zu erforschen.

#### **5.1.1 Entwicklung sozialer Kompetenzen**

In der Kita werden die Kinder unterstützt, eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu zeigen, zu akzeptieren und sie bei anderen wahrzunehmen. Kinder knüpfen Freundschaften, bauen Beziehungen auf und lernen, Grenzen zu akzeptieren. Sie lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, aber auch eigene Konflikte selbstständig zu lösen. Außerdem lernen sie, sich als individuelle Persönlichkeit in die Gesellschaft einzufügen.

Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen in jeder Alltagssituation. Z. B. lernen sie während des Freispiels Spielsachen zu teilen, den Umgang mit Gleichaltrigen oder den Ausdruck ihrer Gefühle, wenn jemand ihnen ein Spielzeug wegnimmt. Selbstvertrauen sowie Selbstbewusstsein werden gestärkt.

##### **5.1.1.1 Toleranz**

Kinder lernen, dass wir nicht alle gleich sind. Es gibt unterschiedliche Nationalitäten, andere Hautfarben, verschiedene Herkunftshintergründe oder Menschen mit einer Behinderung. Trotz dieser Unterschiede merken sie, dass jedes Individuum akzeptiert werden soll. Auch durch die Tatsache, dass immer „jüngere“ und „ältere“ Kinder in den Gruppen sind, lernen die Großen den Kleineren zu helfen.

##### **5.1.1.2 Höflichkeit - Freundlichkeit**

Wer freundlich ist, hat schneller Erfolg.

Die Kinder lernen, dass es wichtig ist, Höflichkeitsformen zu benutzen, wie z. B. „danke“ „bitte“. Hier gelten die Erzieher als Lernmodell für die Kinder. Die Kinder bekommen Gespräche des Erziehers mit, wo sie bewusst wahrnehmen, wie dieser mit der anderen Person spricht, sei es mit den Arbeitskollegen oder etwa mit den Eltern.

Wir achten darauf, dass die Kinder einen freundlichen Umgang untereinander haben. Wenn sie ein unangemessenes Verhalten zeigen, unterbinden wir dieses sofort und zeigen ihnen, wie sie es richtig machen sollen.

##### **5.1.1.3 Konfliktbewältigung**

Die Kinder lernen von klein auf mit anderen Kindern umzugehen. Durch diese Interaktionen mit Gleichaltrigen entstehen immer wieder Konflikte. Wir lassen den Kindern zunächst die Möglichkeit die Konflikte selber zu regeln. Sie sollen lernen ihre Konflikte selber zu bewältigen auch ohne Hilfe des Erziehers. Hiermit lernen sie verschiedene Lösungsstrategien kennen, die ihnen wiederum in ihrem späteren Leben helfen werden. Sollte ihnen dies nicht gelingen, geben wir ihnen Hilfestellung, indem wir eingreifen und ihnen eine Lösungsstrategie vorschlagen und erklären.

#### 5.1.1.4 Kooperationsfähigkeit

Kinder müssen in verschiedenen Lebenslagen die Fähigkeit besitzen, mit anderen zusammen zu arbeiten, sich auszutauschen und zu verständigen, Kompromisse zu finden und andere anzuerkennen.

Ein wichtiger Punkt der Kooperationsfähigkeit ist, dass die Kinder lernen, **andere so zu akzeptieren wie sie sind**. Wenn man respektvoll mit anderen umgeht, entstehen stabile Beziehungen untereinander.

Durch das gemeinsame Spielen lernen die Kinder, dass es verschiedene Regeln gibt, die eingehalten werden müssen. Dadurch, dass alle Kinder die Regeln kennen und befolgen, kann eine gute Kooperation gelingen. Im Alltag bedeutet dies, dass kein Kind bevorzugt wird und alle das gleiche Mitspracherecht haben.

#### 5.1.2 Entwicklung emotionaler Kompetenzen

Es ist uns wichtig, dass ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen den Kindern und den Erziehern besteht.

Die Kinder merken, dass sie ernst genommen und in ihrer eigenen Persönlichkeit respektiert werden. Deshalb zeigen wir den Kindern, dass es auch einmal in Ordnung ist, wenn sie schlecht gelaunt sind. Wir haben einen warmherzigen Umgang mit den Kindern, wir trösten sie und nehmen sie in den Arm. Wir begleiten die Kinder bei der Entwicklung ihrer Emotionen und zeigen ihnen, dass es verschiedene Gefühle gibt, und dass dies auch so sein soll. Die Kinder lernen nach und nach, sich selber zu akzeptieren und ihre Emotionen zu kontrollieren und selbst zu regulieren.

Die körperliche Nähe ist von großer Bedeutung. Wenn ein Kind weint, wird es in den Arm genommen. Größere Kinder fragen wir, ob sie traurig sind. Sie können ihre Gefühle oft schon selber benennen.

#### 5.1.3 Sicherheit - Geborgenheit - Wärme

Die Sicherheit des Kindes wird bereits von Anfang an gewährleistet, beginnend mit der Eingewöhnungsphase.

Beim Empfang des Kindes wird dem Kind Sicherheit und Geborgenheit vermittelt, da es persönlich von einem Erzieher entgegengenommen wird. Solche Rituale wiederholen sich des Öfteren während des Tagesablaufs. Den Kindern gibt ein immer gleich strukturierter Tagesablauf Sicherheit durch geregelte Essens- und Schlafenszeiten oder wiederkehrende Lieder und Geschichten.

Geborgen fühlt sich ein Kind, wenn es die nötige Zuwendung und den erforderlichen Trost bekommt. Deswegen teilen die Erzieher die Kinder in kleinere Gruppen ein, um besser auf jedes einzelne Kind eingehen zu können und dessen Forderungen gerecht zu werden.

Da die Babys bereits ab einem Alter von 2 Monaten zu uns kommen, brauchen sie noch viel Nestwärme; sie werden viel auf den Schoß genommen und gestreichelt. Um das Wohlbefinden während des Tages zu gewährleisten, bringen die Kinder ein Stofftier sowie einen Schnuller von zu Hause mit. Diese Dinge können auch als Einschlafhilfe dienen.

#### 5.1.4 Einführung einer persönlichen Schatzkiste

Die Schatzkiste ist eine von Kindern selbstgestalteter Karton, in dem sie während ihrer Kitazeit selbstgefundene wie auch persönlich bedeutsame Materialien sammeln, die ihnen wichtig sind. Die Produkte der Schatzkiste visualisieren die Persönlichkeit wie auch die eigenen Interessen jedes Kindes.

Die Kinder haben die Möglichkeit selbst zu entscheiden, was sie hineintun und als eigene Schätze bezeichnen. Sie sind stolz über ihre selbst gestaltete Schatzkiste und teilen dies auch den Erziehern und Eltern mit.



## **5.2 Werteorientierung, Partizipation und Demokratie**

Normen und Werte bilden die Basis für ein gutes Zusammenleben in einer Gemeinschaft.

Wir vermitteln den Kindern bewusst wichtige Werte wie Achtsamkeit, Akzeptanz, Gleichheit, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit, Konfliktfähigkeit, Offenheit, Respekt, Rücksichtnahme, Solidarität, Verantwortung und Zusammenhalt. Dies hilft ihnen, sich in der Welt zurechtzufinden und sich richtig zu entscheiden.

In der Kindheit vermittelte Werte prägen den Menschen sein Leben lang. Erziehung und Umwelt erzeugen schon von klein auf eine Grundeinstellung, die bestimmt, was man im Leben schätzt und als wichtig empfindet.

Die Kinder erlernen die Fähigkeit sich autonom, sachbezogen und situationsgerecht zu entscheiden.

### **5.2.1 Werte und Normen**

Sobald die Kinder in die Kita kommen, werden sie Mitglied in einer Gruppe und müssen sich demnach gewissen Gruppenregeln unterordnen. Grundsätzlich lernen die Kinder bei uns fair und ehrlich mit anderen Kindern zu sein.

Die Kinder lernen zu Hause bereits Werte und Normen, jedoch bemerken sie in der Kindertagesstätte, dass bei anderen Kindern andere Werte und Regeln gelten können, dass jeder eine andere Werteinstellung hat.

Ziel ist es die Kinder bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und zu fördern, damit sie gesellschaftlich geltende Normen und Werte verstehen und anwenden können.

### **5.2.2 Partizipation und Demokratie**

Wenn von Partizipation in der Kita die Rede ist, dann sind damit Möglichkeiten der Mitbestimmung gemeint.

Die Kinder sollen ein Gefühl bekommen, was sie wollen und was sie brauchen, um in ihrem späteren Leben Entscheidungen für sich selbst treffen zu können. Damit sich die Kinder zu einer eigenen Persönlichkeit entfalten können, werden sie bei der Gestaltung des Alltags mit einbezogen. Das Erzieherteam nimmt die Vorschläge und Entscheidungen der Kinder wahr und bezieht sie mit ein.

So wird kleineren Kindern die Wahl zwischen zwei Alternativen gelassen wie z. B.: Willst du malen oder singen; willst du Apfel oder Birne usw. Werden die Kinder größer, können und haben sie die Fähigkeiten erlangt zu entscheiden, können sie frei wählen wie z. B.: Was möchtest du tun? oder Was willst du Essen? Dies wird in vielen verschiedenen Alltagssituationen angewandt.

Die Kinder können ihre eigene Meinung entwickeln und äußern. Wir unterstützen sie in diesem Prozess, indem wir sie nach ihrer Meinung fragen und diese auch ernst nehmen, somit wird das Mitbestimmen der Kinder immer offener und breiter in unsere Kita.

### **5.2.3 Selbstständigkeit**

Die Selbstständigkeit ist in unserer Institution eines der wichtigsten Ziele, da diese sehr viel zur Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder beiträgt.

In kleinen Schritten fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder während des ganzen Tages in den alltäglichen Aktivitäten. Wir regen sie immer wieder dazu an, Dinge selbst zu machen und unterstützen sie darin.

Die Kinder können versuchen, ihre Kleider und Schuhe selbst an- und auszuziehen. Wir sprechen ihnen dabei Mut zu, damit sie nicht sofort aufgeben, wenn es nicht gleich beim ersten Mal klappt. Wir geben ihnen erste Hilfestellungen und nach und nach werden sie selbstständiger.

Wir zeigen den Kindern, wie man die Gabel richtig in der Hand hält und motivieren sie, es wieder zu versuchen, wenn es nicht geklappt hat.

In der Babygruppe können die Kinder versuchen, alleine mit dem Löffel (später auch mit der Gabel) zu essen. Die Kinder lernen, alleine aus einem Becher zu trinken.

#### **5.2.4 Intergenerations-Projekt**

Nicht jedes Kind hat Großeltern oder sieht die eigenen oft genug. Dabei ist eine Begegnung zwischen den Generationen nicht nur für alte Menschen, sondern auch für Kinder sehr wichtig. Es hat sich herausgestellt, dass der regelmäßige Kontakt zwischen Kindern und Senioren eine enorme Bereicherung für beide Seiten darstellt. Dabei geht es weniger um einmalige Veranstaltungen sondern mehr um die Kontinuität der Kontakte. Die Erzieher planen Aktivitäten und schaffen Begegnungsräume und -situationen, in denen sich Jung und Alt angesprochen und aufgehoben fühlen. Senioren werden für Kinder aktiv. Die Kinder wiederum erleben durch Erzählungen und alte Lieder Bereiche des Lebens, die den Kindern sonst verschlossen blieben.

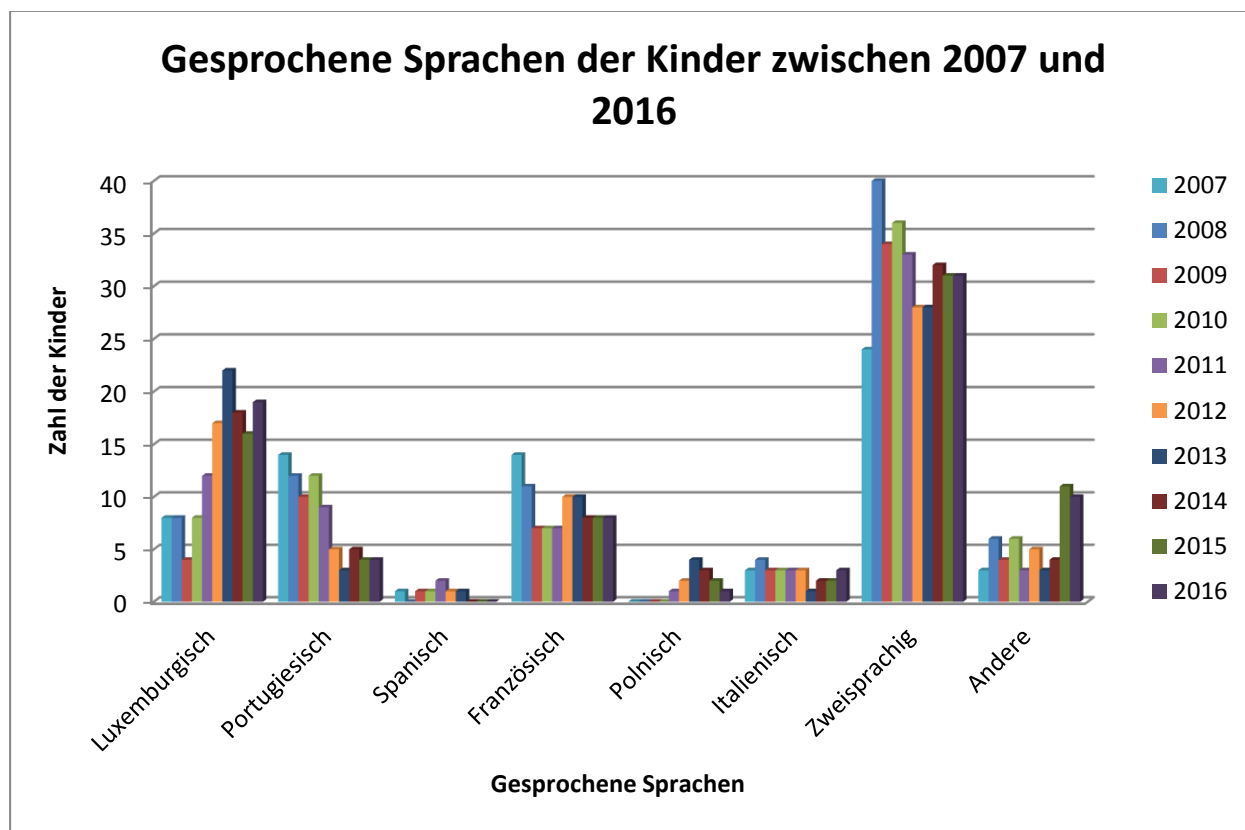
Seit 10 Jahren besuchen wir in der Regel alle 6 Wochen ein Altersheim in Mamer. Es werden Kinder aus den beiden Kleinkindgruppen mitgenommen. Am Tag vorher werden die Eltern benachrichtigt, dass ihr Kind an dieser Aktivität teilnehmen wird. Entsprechend breit ist das Spektrum an Aktivitäten, das von gemeinsamem Backen, Gesellschaftsspielen, Mal- und Bastelaktivitäten, Gymnastik, Singen, Musizieren bis zu regelmäßigen Spaziergängen, Picknick und Spielplatzbesuchen reicht. Die Aktivitäten beziehen sich oft auf die saisonale Feste wie z. B. Karneval, Ostern und Weihnachten.

Ein paar Tage vor unserem Termin vereinbaren wir telefonisch, welche Aktivität stattfinden wird. Es besteht auch die Möglichkeit, dass die Senioren unsere Kita besuchen.

## 5.3 Sprache, Kommunikation und Medien

### 5.3.1 *Sprachen der Kinder im Wibbeldewapp von 2007-2016*

Zur Einführung in das Handlungsfeld der Sprache und Kommunikation hier eine Tabelle der gesprochenen Sprachen der Kinder der letzten 10 Jahre im Wibbeldewapp. Man erkennt hier schon, wie viele Kinder zwei- oder mehrsprachig zu Hause aufwachsen.



### 5.3.2 *Sprachentwicklung*

Der Spracherwerb ist ein langer Prozess, zu dem ein Kind jeweils heranreift und bereit sein muss. Die Sprachzentren im Gehirn sind bereits bei der Geburt vorhanden. Sie ermöglichen das Verarbeiten und Verstehen von Sprache sowie das Selbersprechen. Die einzelnen Phasen der Sprachentwicklung und ihre Abfolge sind dabei vermutlich bei allen Kindern gleich. Im welchem Alter aber ein Kind zu sprechen beginnt, wie schnell es seinen Wortschatz erweitert, Sätze bilden und Wörter richtig aussprechen kann, ist von Kind zu Kind ganz verschieden.

Kein Geräusch ist so interessant wie die menschliche Stimme. Dabei kommt es zunächst gar nicht so sehr darauf an, was, sondern wie etwas gesagt wird. Durch Stimme und Sprache erfährt das Kind Zuwendung, Nähe und Wärme. Das Kind kann sich angenommen und willkommen fühlen. Damit ist die Sprache - lange bevor ein Kind selbst sprechen kann - von Geburt an ein wichtiges Bindeglied in der Beziehung zwischen Eltern/Erzieher und Kind.

Die sprachliche Kommunikation ist für ein Kleinkind aus zweierlei Gründen sehr nützlich: Zum einen erhält es über die Sprache wichtige Informationen („Mama holt dich gleich ab.“), zum anderen dient die Sprache dem Kind selbst als Kommunikationsmittel, mit dem es seine Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen kann („Ich will diese Puppe.“). Ziel der Sprachentwicklung ist die Fähigkeit zur kommunikativen Kompetenz.

### 5.3.2.1 Sprachförderung in der Babygruppe

- ☞ deutliche Lautwiederholung
- ☞ einfache Satzstruktur
- ☞ übertriebene Sprachmelodie sowie Mimik und Gestik benutzen
- ☞ versuchen, Blickkontakt zu halten
- ☞ richtige und einfache Wörter benutzen
- ☞ das eigene Handeln sprachlich begleiten (jeden einzelnen Schritt erklären)
- ☞ nicht korrigieren, sondern die sprachlich korrekte Formulierung beiläufig noch einmal wiederholen

#### **Bereiche, wo die Sprachförderung stattfindet:**

- > Mahlzeiten
- > wickeln, an- und ausziehen
- > Gemeinsam spielen
- > Geschichten vorlesen
- > gemeinsam altersangepasste Bilderbücher anschauen
- > vorsingen und gemeinsames Singen
- > Musik-CD

### 5.3.2.2 Sprachförderung in der Kleinkindgruppe

- ☞ einfache Satzstruktur
- ☞ richtige und einfache Wörter benutzen
- ☞ Wortschatz den Kindern anpassen
- ☞ sich in Augenhöhe verständigen
- ☞ Kinder ausreden lassen
- ☞ nicht korrigieren, sondern die sprachlich korrekte Formulierung beiläufig noch einmal wiederholen

#### **Bereiche, wo die Sprachförderung stattfindet:**

- > Morgenkreis
- > Gesellschaftsspiele
- > gemeinsames Gespräch
- > Mahlzeiten
- > wickeln, an- und ausziehen
- > gemeinsam spielen
- > Geschichten vorlesen
- > gemeinsam altersangepasste Bilderbücher anschauen
- > vorsingen und gemeinsames Singen
- > Musik-CD

## **5.3.3 Mehrsprachigkeit**

Mehrsprachigkeit ist die Beherrschung von zwei oder mehreren Sprachen.

Essenziell gelten die Wertschätzung der Mehrsprachigkeit und die Anerkennung aller Sprachen als gleichwertig. Mehrsprachigkeit ist ein Geschenk und bietet viele Chancen. Dieses Bewusstsein Kindern zu vermitteln und sie sprachlich zu stärken, ist eine wichtige Aufgabe unserer Einrichtung.

Jedes mehrsprachige Kind ist eine Bereicherung für die Gruppe, da die Kinder die eigene sowie andere Sprachen und Kulturen schätzen und kennenlernen. Die Wertschätzung seiner eigenen Sprache beeinflusst das Kind positiv in seiner Persönlichkeitsentwicklung, da die Sprache ein wichtiger Teil seiner Identität ist.

Laut dem *Gesetzesprojekt 7064* muss im September 2017 in allen Kitas die Mehrsprachigkeit eingeführt werden. Jede Institution hat seinen eigenen Referenzerzieher im Plurilinguismus, der zurzeit an verschiedenen Weiterbildungen teilnimmt.

In unserer Institution steht an erster Stelle die luxemburgische Sprache, an zweiter Stelle wird die französische Sprache dazu kommen. Die Muttersprachen der Kinder werden im Rahmen unserer Möglichkeiten berücksichtigt und mit einbezogen.

#### **Bereiche, in denen Mehrsprachigkeit stattfindet:**

- > Gespräche mit den Eltern in ihrer Muttersprache, wenn möglich
- > Eingewöhnungsphase des Kindes teilweise in der Muttersprache, wenn möglich
- > Im Alltag Verwendung der Muttersprache des Kindes, wenn es die luxemburgische Sprache nicht versteht
- > Freispiel in der Muttersprache
- > Lieder singen in verschiedenen Sprachen
- > Geschichten vorlesen auf Französisch, Deutsch und Luxemburgisch
- > Verwendung der Muttersprache, um das Kind zu beruhigen, zu trösten und Handlungen zu erklären
- > Lieder

#### 5.4 **Ästhetik, Kreativität und Kunst**

Die Kreativität ist nicht messbar, sie hat keine Grenzen und ist bei jedem Kind individuell. Bei der Kreativität handelt es sich nicht nur um malen oder basteln, sondern sie ist in allen Entwicklungsbereichen vorhanden wie z. B. singen, sprechen, Rollenspiele, Psychomotorik usw.

Durch die Beobachtung kann der Erzieher die Stärken und Bedürfnisse einzelner Kinder erkennen und diese mit pädagogischen Aktivitäten unterstützen.

Da Anregung und Herausforderung bei der Entwicklung einer kreativen Lebenseinstellung eine besondere Rolle spielen, bietet die Kita eine Vielfalt an Aktivitäten und gibt den Kindern die Gelegenheit, ihre Kreativität auszubauen. Durch Freispiel, malen, basteln, Rollenspiele, Musik, Geschichten u. Ä. kann der Erzieher die bestehende Kreativität der Kinder aufnehmen und durch neue Impulse weiterfördern. Z. B. bieten wir den Kindern beim Malen neue Materialien an. Die Kinder werden so angeregt, neue Handlungsweisen spielerisch auszuprobieren. Im Alltag und bei den Aktivitäten wird darauf geachtet, dass jedes Kind seine eigenen Ideen ausdrückt.

Durch die Förderung der Kreativität werden sowohl die Intelligenz als auch die Phantasie der Kinder gestärkt.

## 5.5 **Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit**

Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit spielen in unserer Kita eine große Rolle. Ein aufmerksamer Umgang mit dem eigenen Körper und das sichere Gefühl des Angenommen-Seins sind wichtige Voraussetzungen für Gesundheit und Wohlbefinden in der frühen Kindheit. Es ist uns als Erzieher wichtig, dass die Explorationslust der Kleinkinder unterstützt wird.

### **5.5.1 *Entwicklung motorischer Kompetenzen***

Ein gutes Körperbewusstsein ist die Voraussetzung für eine gute motorische Entwicklung.

Durch Greifübungen (z. B. nach einem Ball greifen) lernen die Kinder, sich hochzuziehen und aufrecht zu halten. Kleine Aktivitäten wie z. B. Bauklötze aufeinander stellen unterstützen diesen Prozess. Die Feinmotorik wird in der Babygruppe weiterhin durch Aktivitäten wie dem Basteln mit Knetmasse oder dem Malen mit Fingerfarben gefördert.

Als Vorstufe des aufrechten Ganges lernen die Babys zunächst krabbeln. Um diese Tätigkeit zu fördern, werden die Babys auf den Bauch gelegt und dazu motiviert, sich aufzustützen.

Sobald die Kleinkinder ihre ersten Schritte versuchen, werden sie zunächst an der Hand gehalten, bis sie sich sicher genug fühlen, ihre eigenen Schritte zu wagen.

Regelmäßige Spaziergänge an der frischen Luft fördern sowohl die Motorik als auch die Ausdauer der Kinder. Schon in der Babygruppe werden die Kleinsten so oft wie möglich mit nach draußen genommen.

Des Weiteren werden öfters dem Entwicklungsstand der Kinder angepasste psychomotorische Hindernisläufe angeboten, bei denen die Kinder laufen, krabbeln, klettern und springen müssen. Genauso gehören regelmäßige Ausflüge in den Wald und Besuche auf dem Airtramp dazu.

Die Kinder sollen Spaß an der Bewegung haben, daher werden viele Bewegungsspiele durchgeführt wie z. B. Lauf- und Geschicklichkeitsspiele, Freispiel, Ballspiele und Spiele mit dem Fallschirm. Zur Bewegung gehört auch das Tanzen zur Musik. Dabei können die Kinder sich entweder frei zu unterschiedlicher Musik bewegen oder die Erzieher geben ihnen einfache Bewegungsabläufe vor, wie z. B. im Kreis tanzen.

Um die Feinmotorik zu fördern, wird viel gebastelt, geschnitten und geklebt. Den Kindern werden regelmäßig Malaktivitäten angeboten und sie lernen u. a., mit dem Pinsel umzugehen. Im alltäglichen Freispiel wird die Feinmotorik durch Puzzles zusammenlegen, Legosteine ineinander stecken, Bauklötze aufeinander stellen usw. gefördert.

Eine vielfältige und anregende Umgebung schafft Handlungsspielräume, die es jedem einzelnen Kind erlaubt, seine neu erworbenen Fähigkeiten ohne Gefahren und in seiner eigenen Geschwindigkeit zu erproben und zu erweitern.

### **5.5.2 *Hygiene und Sauberkeitserziehung***

Kinder genießen eine liebevolle Körperpflege von Anfang an als wichtigen Körperkontakt. Der tägliche Ablauf, bei dem das Baby oder das Kind gewaschen, gewickelt und frisch angezogen bzw. umgezogen wird, stellt ein festes Ritual dar und wird von den Kindern verinnerlicht. So wird die tägliche Hygiene zum festen Bestandteil des Tages, ein Ritual, das die Kinder kennen lernen und später als selbstverständlich erachten.

Die Kinder werden regelmäßig gewickelt und gewaschen und lernen im täglichen Geschehen, dass Händehygiene sehr wichtig ist. Alle waschen sich vor dem Essen die Hände, nach dem Toilettengang und wenn sie von draußen wieder nach drinnen kommen. Die Händehygiene wird immer wieder besprochen und nachkontrolliert. Hierzu stehen ihnen kleine Waschbecken und Seifenspender zur Verfügung. Zum Abtrocknen benutzen die Kinder Einweghandtücher. Im Badezimmer hängen Bildvorlagen, auf denen gezeigt wird, wie die Hände gewaschen werden.

Als „Sauberkeitserziehung“ bzw. Töpfchen-Training bezeichnet man den Versuch, Kleinkinder dabei zu fördern, den Kindertopf oder die Toilette für die Blasen- und die Darmentleerung zu verwenden. Das Sauberwerden ist ein Reifungsprozess, den jedes Kind in seinem eigenen Rhythmus durchläuft. Manche Kinder werden eher „sauber“ als andere.

Für uns ist es wichtig,

- den Zeitpunkt des Sauberwerdens zu ermitteln (regelmäßige Windelkontrolle)
- den Prozess des Sauberwerdens zu unterstützen und zu begleiten
- die erforderliche Hygiene zu vermitteln.

Während der Sauberkeitserziehung ist die Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung. Regelmäßiger Informationsaustausch bei Tür- und Angelgesprächen wie z. B. Erfahrungen zu Hause; Fragen nach Ersatzkleidung usw. sind Voraussetzungen für einen gelungenen Erfolg.

### **5.5.3 Schlafen**

Schlaf ist für ein gesundes Wachstum erforderlich. Die Schlafphasen bieten die Gelegenheit, Erlebtes zu verarbeiten und Erlerntes zu festigen.

Da die Schlafgewohnheiten besonders in der Babygruppe sehr unterschiedlich sind, ist ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern unumgänglich. Wir versuchen, uns an dem Rhythmus der Kinder anzupassen.

Für ältere Kinder, die nur noch einmal am Tag schlafen, ist ein größerer Raum vorgesehen, in dem sie ihren Mittagsschlaf zusammen halten. Diverse Einschlafhilfen wie Schnuller, Schmusetuch und Musik dürfen natürlich nicht fehlen. Erzieher sind in den Schlafräumen anwesend, bis alle Kinder eingeschlafen sind und bleiben anschließend in Rufnähe, da die Kinder aufstehen dürfen, sobald sie wach sind.

### **5.5.4 Ernährung**

Eine ausgewogene Ernährung ist Basis einer gesunden Entwicklung. Kindgerecht zubereitete Speisen bieten zudem Anlässe für zahlreiche Sinneserfahrungen und regen den Appetit an. Regelmäßige, über den Tag verteilte Mahlzeiten geben dem Kind Energie und Nährstoffe, die es zum Spielen, Entdecken und Lernen, Laufen, Klettern und Toben braucht.

Wir legen großen Wert auf eine ausgewogene, abwechslungs- und vitaminreiche Kost, unter Berücksichtigung, wenn möglich, von Nahrungsmittelintoleranzen, Allergien und Religionen.

Das Essen wird immer frisch vom Koch zubereitet, wobei täglich frisches Obst und Gemüse auf dem wöchentlichen Essensplan steht, den die Eltern einsehen können.

In der Babygruppe werden die Babys von den Erziehern gefüttert. Bei den etwas Älteren geben die Erzieher, wenn nötig, Hilfestellung beim Essen, die Kinder sitzen zusammen an einem Tisch.

In der Kleinkindgruppe essen die Erzieher zusammen mit den Kindern. Hierbei entsteht ein Gruppeneffekt, der die Kinder eher dazu anregt, neue Sachen zu probieren. Während der Essenssituation nutzen die Erzieher die Zeit um Gespräche mit den Kindern zu führen.

### 5.5.5 Airtramp

Das Airtramp ist ein großes Luftkissen, das innerhalb von 3 Minuten mit Hilfe eines elektrischen Gebläses mit Luft gefüllt wird und bei konstantem Luftdruck eine gezielte motorische Förderung erlaubt.



Weitere Informationen zum Thema Airtramp: [www.lap.lu](http://www.lap.lu)

Wichtig für die Arbeit in oder auf dem Airtramp sind eine Reihe von Benutzungsregeln (z. B. soll die Sportkleidung bequem und leicht sein; gesprungen wird nur auf voll aufgeblasenem Gerät und bei laufendem Gebläse usw.). Das Medium Airtramp spricht alle Altersgruppen an.

Als beweglicher Untergrund fördert das Airtramp:

- eine taktil-kinästhetisch-vestibuläre Stimulation, unabhängig von der gezielten Aktivität
- durch die starke Eigendynamik des Gerätes eine unmittelbare Rückmeldung über das eigene Tun
- eine ungebremste Bewegungsfreude durch die intensive und bewusste Körperwahrnehmung
- Sicherheit und Freiraum beim Experimentieren mit ungewohnten Bewegungsmöglichkeiten wie Fallenlassen oder Purzelbaumschlagen
- Rücksichtnahme und Kooperation (Auswirkung der Bewegung eines Einzelnen auf die ganze Gruppe)
- Verbesserung der Konzentration, der Ausdauer und des Selbstvertrauens
- Stabilisierung der körperlichen und emotionalen Befindlichkeit

Einmal pro Woche fahren 2 Erzieher (wobei einer die Grundausbildung des Airtramps hat) mit maximal 6 Kindern in die Logopédie, wo sich das Airtramp befindet. Nachdem die Kinder ihre bequeme Kleidung angezogen haben, starten wir mit verschiedenen Spielen:

- Beim Aufstieg liegen die Kinder auf dem luftleeren Airtramp (gut verteilt). Das Gebläse wird gestartet und die Kinder werden langsam nach oben gehoben.
- Einfache Fortbewegungsarten werden geübt (robben, krabbeln, drehen, rollen, gehen auf allen vieren, gehen ...).
- Spiel mit dem Fallschirm
- Bewegung zur Musik
- Im Innern des Airtramps werden Laufspiele, Ballspiele, Koordinations- und Geschicklichkeitsspiele durchgeführt.

Die Kinder erlangen im Wechsel von körperlich beanspruchenden Spielen mit Entspannungssituationen das richtige Maß an Ausgeglichenheit und Konzentrationsfähigkeit.



## 5.6 Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind von Beginn an neugierig und interessiert an Naturphänomenen. Sie wollen ihre Welt im wahrsten Sinne des Wortes „begreifen“ und mehr darüber erfahren. Diese vielfältigen Anlässe im Alltag der Kinder lassen sich auch für die pädagogische Arbeit nutzen. Die Fragen der Kinder spielen deshalb beim Forschen und Experimentieren eine zentrale Rolle.

Gemeinsames Vorgehen fördert nicht nur die Neugier und Begeisterung für naturwissenschaftliche und technische Phänomene, sondern auch eine Reihe weiterer Basiskompetenzen, welche die Kinder für ihren späteren Lebensweg benötigen. Dazu gehören u. a. Sprachkompetenz, Sozialkompetenz und Feinmotorik sowie ein Zugewinn an Selbstbewusstsein und innerer Stärke.

### **5.6.1 Entwicklung kognitiver Kompetenzen**

Unter kognitiven Kompetenzen werden verschiedene Fähigkeiten eines Menschen zusammengefasst, wie:

- die Fähigkeit zu logischem Denken
- die Erfassung von Sinnzusammenhängen zwischen einzelnen Dingen oder Geschehnissen
- die Fähigkeit, sich Dinge zu merken
- sich Wissen über sein Umfeld oder bestimmte Themen aneignen zu können ..., also die Fähigkeit, sein Umfeld gedanklich zu erfassen und zu verstehen

Die kognitive Entwicklung bildet einen Teilbereich des kindlichen Lernens und kann sich als solcher im Zusammenspiel mit allen anderen Kompetenzen gut entwickeln.

Bei der Entwicklung kognitiver Kompetenzen in unserer Kita achten wir darauf, dass die Kinder altersgemäß gefördert, jedoch nicht überfordert werden. Den Kindern werden Experimente, Bau- und Konstruktionsmaterialien, Bücher, Projekte, Ausflüge und Besichtigungen sowie Zeit zum freien Spiel angeboten. Hierbei wird das Wissen des Kindes erweitert.

### **5.6.2 Waldprojekt**

Die Natur ist ein wesentlicher Bestandteil des Lebensumfeldes des Menschen und es ist wichtig, den Kindern einen Zugang zu ihr zu eröffnen. Für die Entwicklung des Kindes ist es von großer Bedeutung, Erfahrungen und Eindrücke in der freien Natur zu sammeln.

Beim Projekt „Wald“, das sich über das ganze Jahr erstreckt, entwickeln die Kinder ein Gefühl für die Natur und deren Jahreszeiten. Erst so kann die Natur ins Bewusstsein dringen und ein Element im Wertesystem der Kinder werden. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, die Natur zu erkunden und zu erleben. Wir bieten ihnen den Raum zum Entdecken, Spielen, Herumtoben, Verstecken und Träumen. Natur erleben ist die Grundlage für umweltbewusstes Handeln. Kinder, die Gelegenheit haben, die Natur mit allen Sinnen zu erfahren, entwickeln Liebe und Achtung für ihre natürliche Umgebung.

Kinder brauchen Natur und lieben echte Abenteuer. Sie mögen Abwechslung und Bewegung, aber auch Ruhe und Entspannung. Der Wald ist dafür ideal geeignet. Er ist für Kinder ein Abenteuerspielplatz der besonderen Art. Im Wald kann eine Ruhe erfahren werden, wie wir sie im Alltag kaum noch erleben. Hier werden Dinge bemerkt, die einem vorher nicht mehr bewusst waren wie z. B. das Rauschen der Blätter im Wind oder ein kleiner Käfer. An Waldtagen werden die Kinder mit Situationen konfrontiert, die für sie ungewohnt oder sogar neu sind. Ein steiler Hang, im Weg liegende Äste oder auch der unebene Waldboden stellen für Kinder eine Herausforderung dar. Kinder schulen hier ihre motorischen Fähigkeiten. Gleichzeitig entwickelt das Kind Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten. Die Fantasie des Kindes kann sich durch das Spiel mit der Natur und ohne vorgefertigte Materialien frei entfalten. Aus einem Ast wird ein Bohrer und aus einer Baumwurzel ein Ladentisch.

Jede Kleinkindgruppe fährt an einem festen Tag in der Woche in den Wald. Werden die Tage wärmer, fahren die Gruppen schon zum Frühstück in den Wald.

## 5.7 Transitionsbegleitung

Als Transitionen werden bedeutende Übergänge im Leben eines Menschen beschrieben, die bewältigt werden müssen. Innerhalb dieser Phasen finden in relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen statt. Die Kinder sind unterschiedlichen Belastungen unterworfen, da sie sich einer neuen Situation anpassen müssen. Zu den wichtigsten Übergängen, die ein Kind in der Kita erlebt, gehören:

- **Aufnahme-Eingewöhnungsphase**

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Modell. Der eigentlichen Aufnahme geht immer ein erstes persönliches Gespräch des zukünftigen Erziehers mit den Eltern (oder einem Elternteil) voraus. Dieser Erzieher wird dann die Ansprechperson für die Eltern. Er kümmert sich um die Eingewöhnungsphase des Kindes und leitet die Versammlungen mit den Eltern und der Leiterin.

Bei der ersten Kontaktaufnahme erhalten die Eltern Informationen in Bezug auf das Funktionieren der Gruppe, den Tagesablauf, die pädagogischen Projekte usw. Der Erzieher plant mit den Eltern die Eingewöhnungs-Uhrzeiten. Bei persönlichen Wünschen wird versucht, den Eltern so weit wie möglich entgegen zu kommen (z. B. bei der Absprache über das Stillen des Babys oder dem Einhalten eines bestimmten Diätplanes, dem Schlafrhythmus usw.).

Die Eingewöhnungsphase dauert meistens 2-4 Wochen. Während dieser Zeit ist das Kind anfangs nur stundenweise in der Kita. Progressiv wird dann die Dauer gesteigert. In den ersten Tagen dieser Phase sollen Mutter oder Vater anwesend bleiben, um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern.

- **Übergang**

Beim Übergang von der Babygruppe in die Kleinkindgruppe findet vorab eine Informationsversammlung mit den Eltern statt. In dieser Versammlung lernen die Eltern die Erzieher der Kleinkindgruppen kennen. Tagesabläufe und allgemeine Informationen werden vorgestellt mit anschließender Besichtigung der Gruppenräume.

Während des Übergangs sind die Eltern nicht anwesend, sondern das Kind wird von seinen bisherigen Erziehern begleitet. Um den Übergang zu erleichtern, wechseln in der Regel mindestens 2 Kinder zusammen in die Kleinkindgruppe.

- **Abschied**

Verlässt ein Kind seine Gruppe oder die Kita, findet eine kleine Abschiedsfeier statt. Der einzelne Abschied wird gemeinsam mit den Eltern in der Gruppe gefeiert. Der Abschied von mehreren Kindern gleichzeitig (letzter offizieller Tag ist der 31. August) wird mit deren Eltern als Fest in der Kita gefeiert. Mit den Kindern wird ein Abschiedslied gesungen. Dem Kind werden seine Bastelmappe und ein USB-Stick mit Erinnerungsaufnahmen (Geburtstagsfeier, Ausflüge und besondere Anlässe) mitgegeben. Die Mappe mit den Fotos wird bei der Abschiedsfeier mit dem Kind angeschaut und besprochen. Ab September 2017 wird die Bastelmappe durch das Portfolio ersetzt.

Neben diesen 3 prägenden Übergängen, erlebt das Kind tagtäglich Übergänge, Abschiede und Trennungen. Hierzu gehören das Kommen und Gehen morgens und abends, das Wechseln der Räume und Gruppen, die Aktivitäten außerhalb der Kita usw., die von uns beobachtet und begleitet werden.

## 5.8 Inklusion (Integration goes to Inclusion)



Der Begriff „**Integration**“ (Soziologie), ist der allgemeine Einbezug von bisher aus gewissen sozialen Aspekten ausgeschlossenen Menschen und Gruppen.

Integration – Wikipedia

<https://de.wikipedia.org/wiki/Integration>

Der Begriff „**Inklusion**“: Die UN-Behindertenrechtskonvention hat 2008 „Inklusion“ als Menschenrecht für Menschen mit Behinderungen erklärt. Inklusion (lateinisch „Enthaltensein“) bedeutet, dass alle Menschen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Das heißt: Menschen mit Behinderungen müssen sich nicht mehr integrieren und an die Umwelt anpassen, sondern diese ist von vornherein so ausgestattet, dass alle Menschen gleichberechtigt leben können – egal wie unterschiedlich sie sind. Das Ideal der Inklusion ist, dass die Unterscheidung „behindert/nichtbehindert“ keine Relevanz mehr hat. Es soll keine klar trennbaren Gruppen mehr geben.

<http://leidmedien.de/sprache-kultur-und-politik/inklusion-was-heisst-das/>

Integration war seit jeher einer der Schwerpunkte unserer Arbeit in der Kita. Seit Bestehen wurden immer wieder Kinder mit diversen Behinderungen, Erkrankungen, Allergien, Entwicklungsstörungen oder Verhaltensauffälligkeiten in den verschiedenen Gruppen aufgenommen. Auch die unterschiedliche kulturelle und religiöse Herkunft wird berücksichtigt. Für uns heißt Integration/Inklusion, dass alle Kinder willkommen sind, indem sie gemeinsam lernen. Die Kinder lernen, dass es normal ist, verschieden zu sein, und somit ist das Gebot der Chancengleichheit in einem förderlichen Entwicklungsmilieu gegeben.

Erfolgt eine Anfrage von Eltern, die ein Kind mit besonderen Bedürfnissen haben, so muss im Vorfeld abgeklärt werden, wie viel zusätzliche erzieherische Zeit die Aufnahme des Kindes erfordert. Diese ist abhängig von der Einschätzung der Behinderungsart durch einen medizinischen Befund, sowie der Einschreibung des Kindes. Dieses System der EBS-Stunden (Enfants à besoins spéciaux) wird abgelöst durch das Umwandeln unserer Kita in eine SEA-Inklusif-Kita (Service d'éducation et d'accueil inclusif). Dies bedeutet, dass das Ministerium finanzielle Mittel zur Verfügung stellt, um inklusive Arbeit zu fördern. So wird der Personalschlüssel erhöht und das ganze Team wird eine 4-stündige Weiterbildung zu diesem Thema besuchen. Ein Mitglied des Teams ist als Referent für Inklusion ausgewählt worden und muss eine 30-stündige Weiterbildung besuchen. Sollte die Erhöhung des Personalschlüssels nicht genügen, besteht die Möglichkeit, zusätzliche Stunden in Zusammenarbeit mit dem Service INCLUSO zu beantragen.

Wird das Kind in der Kita aufgenommen, durchlebt es die gleichen Phasen der Eingewöhnung, wie die anderen Kinder. Es nimmt an allen Aktivitäten der Gruppe teil.

Im Falle von Allergien wird ein PAI (Plan d'action individuel) vom Arzt ausgestellt. Der Koch erstellt mit dem Team einen individuellen Diätplan für das jeweilige Kind. Das Team hat außerdem eine Weiterbildung absolviert, wie es im Fall eines allergischen Schocks reagieren soll.

## **6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft**

### **6.1 Elternkooperation**

Familie und Kita sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Sie prägen beide die kindliche Entwicklung, Deshalb haben wir den Weg einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eingeschlagen. Durch den Austausch von Erfahrungen und von anderen relevanten Informationen sowie durch die Abstimmung von Erziehungszielen kommt es zu Vertrauen und Kontinuität zwischen der Kita und den Eltern.

#### **6.1.1 Tür- und Angelgespräche**

Jedes Kind wird einzeln von einem Erzieher in Empfang genommen und verabschiedet, so dass Zeit für ein kurzes Gespräch bleibt. Da die Kinder in der Babygruppe sich noch nicht verbal mitteilen können, ist hier ein kurzer Informationsaustausch besonders wichtig, z. B. wann das Kind gegessen und geschlafen hat. Die Eltern werden darauf hingewiesen, dass es wichtig ist, das Erziehungspersonal zu informieren, wenn etwas Besonderes vorgefallen ist wie z. B. Krankheit, Wohnortwechsel usw. Besonders wenn das Kind über längere Zeit nicht in der Kita war, sei es wegen Krankheit oder Urlaub, sollten sich die Eltern etwas mehr Zeit nehmen, um die Erzieher zu informieren. Wenn die Eltern das Kind am Abend abholen, erwarten sie umgekehrt eine Rückmeldung über den Verlauf des Tages. In der Babygruppe wurde seit kurzem ein Tagebuch für Kinder unter 1 Jahr eingeführt. Dies soll den gegenseitigen Informationsaustausch erleichtern, indem man die Schlafenszeiten, die Essenszeiten/-menge oder sonstige wichtige Informationen festhält.

#### **6.1.2 Einzelgespräche**

Nach der Eingewöhnungsphase, in der Regel nach 3 Monaten, wird eine Versammlung mit den Eltern festgelegt. An dieser nehmen die Direktionsbeauftragte und der Bezugserzieher des Kindes teil. Die Einzelgespräche dienen zum gegenseitigen Austausch ausführlicher Informationen wie z. B. über den Entwicklungsstand des Kindes, sein Verhalten in der Gruppe, sein Essverhalten zu Hause und in der Kita usw. Die Einzelgespräche finden mit allen Eltern statt und sollen dazu beitragen, dass Eltern und Erzieher bei der Erziehung des Kindes an einem Strang ziehen. Wenn ein Kind ein auffälliges Verhalten in der Gruppe zeigt oder andere Probleme aufweist, kann es zu einem weiteren Gespräch kommen - gegebenenfalls im Beisein einer Psychologin.

Wir verweisen auf Punkt 7.1 (Evaluationen von Bildungsprozessen).

#### **6.1.3 Elternabende**

- **Pro Gruppe**

Pro Jahr findet je ein Elternabend in der Babygruppe sowie der Kleinkindgruppe statt. Im Beisein des ganzen Teams erhalten die Eltern Informationen über pädagogische Angebote, administrative Veränderungen, Festlegung von Feiertagen .... Sie erhalten die Möglichkeit, einen Einblick in den Alltag ihrer Kinder zu werfen, indem ein Film über den Tagesablauf gezeigt wird. Der Elternabend dient auch zum gegenseitigen Kennenlernen in einer entspannten Atmosphäre, bei Snacks und Getränken.

- **Themenabende**

In Zusammenarbeit mit der Elternschule Janusz Korczak werden regelmäßig Themenabende zu bestimmten pädagogischen Fragestellungen angeboten.

### **6.1.4 Feste feiern**

Wichtig erscheint es uns, die Feiertage, die das Jahr anbietet, zusammen mit den Kindern vorzubereiten und zu feiern.

So feiern wir den Muttertag und den Vatertag. Die Kinder basteln eine Einladung und ein kleines Präsent. In entspannter Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen gratulieren wir der Mutter/dem Vater zu ihrem Fest.

Der Abschied des Kindes wird gemeinsam mit seinen Eltern gefeiert.

Die Eltern werden zu anderen Gelegenheiten eingeladen z. B. dem Frühstückstisch, wo die Eltern sich Zeit nehmen können, zusammen mit ihren Kindern in der Kita zu frühstücken; Sommer- oder Weihnachtsfest usw.

### **6.1.5 Elternecke**

In Planung ist eine Elternecke (wie im Gesetz vorgesehen). Sie soll ein Treffpunkt für Eltern beim Bringen oder Abholen ihrer Kinder werden. Die gemütliche Sitzgruppe lädt Eltern ein, sich mit anderen auszutauschen, sich über die pädagogische Arbeit und die vielfältigen Beratungs- und Bildungsangebote der Kita zu informieren.

Auf der stets aktualisierten Pinnwand finden sie alle Angebote für Familien, Eltern und Kinder.

### **6.1.6 Weiterführende Hilfe**

Brauchen die Eltern spezielle Hilfestellung, werden sie von der Direktionsbeauftragten an andere Institutionen weitergeleitet oder erhalten Adressen, an die sie sich wenden können, z. B. «Action Familiale et Populaire», «Centre Familiale et Pastorale», «Service de Rééducation Précoce» usw. Die Eltern müssen den Kontakt zu diesen Institutionen jedoch selbst herstellen.

Je nach Fall kann die Zusammenarbeit der Kita sich auf sehr verschiedene Institutionen und Personen ausdehnen wie z. B.:

- |  |                        |
|--|------------------------|
| - S.I.P.O. (Service d'Intervention Orthopédagogique) | - CENTRE MEDICO SOCIAL |
| - S.R.P (Service de Rééducation Précoce)             | - SERVICE ENDETTEMENT  |
| - SCAS (Service Central d'Assistance Sociale)        | - SOZIALARBEITER       |
| - INCLUSO (Apemh)                                    | - LEHRER               |
| - ELTERESCHOUL/ECOLE DES PARENTS JANUSZ KORCZAK      | - ÄRZTE                |
| - ALLUPSE  | usw.                   |
| - FAMILIES FIRST                                     |                        |

## **6.2 Kooperation und lokale Vernetzung**

Wie schon unter den verschiedenen vorhergehenden Punkten beschrieben bieten wir eine Reihe von Aktivitäten an, die in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen geführt werden:

- ☞ Wir benutzen das Airtramp des Centre de Logopedie in Luxemburg.
- ☞ Unser Intergenerationenprojekt findet mit dem Altersheim in Mamer statt.
- ☞ „Mir gin an den Précoce liichten“ und sie kommen zu uns.
- ☞ Jedes Jahr veranstalten wir eine „Journée pédagogique“ zusammen mit der Natur-und Forstverwaltung.
- ☞ Einmal pro Jahr machen wir eine Aktivität auf dem Reiterhof Kandel in Strassen.
- ☞ Wir benutzen das Schwimmbad „Les Thermes“.
- ☞ Wir arbeiten zusammen mit dem Service de Rééducation Précoce.
- ☞ Gemeinsame Aktivitäten mit der Crèche Pescher sind in Planung.

Im Rahmen des Mehrsprachigkeitsprojektes wird die Ausarbeitung der lokalen Vernetzung noch vertieft werden.

## **7. Qualitätsentwicklung**

### **7.1 Evaluation von Bildungsprozessen**

Um die fortlaufende Entwicklung des Kindes im Auge zu behalten, ist die Beobachtung und Dokumentation ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Dabei fokussieren wir uns auf die Ressourcen des Kindes und vermerken besonders, was es schon alles kann. Es hilft aber auch, gegebenenfalls Auffälligkeiten oder Entwicklungsrückstände festzustellen und darauf zu reagieren. Beobachtung und Dokumentation laufen bei uns folgendermaßen ab:

Zunächst führen wir ein Interview mit den Eltern vor dem Eintritt des Kindes in die Kita. Die Eltern beschreiben das Kind aus ihrer Sicht und der Erzieher trägt die Informationen in einen selbstausgearbeiteten Fragebogen ein. Dies ist der Ausgangspunkt für die Dokumentation des Bildungsprozesses des Kindes.

Als nächstes kommt die Beobachtung des Kindes durch den Erzieher in der Eingewöhnungsphase. Dies ermöglicht das Kennenlernen des Kindes und die Beobachtungen werden wiederum in einem Dokument festgehalten und mit der Sicht der Eltern verglichen.

Ungefähr nach 3 Monaten wird ein individuelles Elterngespräch geführt. Als Basis dieses Gespräches wird eine selbsterstellte Tabelle benutzt, wo die verschiedenen Entwicklungsebenen aufgezählt sind:

- ☞ Selbstständigkeit/Autonomie
- ☞ Motorik/Bewegung
- ☞ Feinmotorik
- ☞ Sprache
- ☞ Kognition
- ☞ Kreativität
- ☞ Soziales Verhalten
- ☞ Auffassung/Perzeption
- ☞ Schlaf
- ☞ Ernährung
- ☞ Verschiedenes

Diese verschiedenen Rubriken füllt der Erzieher vor dem Elterngespräch aus. Dafür nimmt er sich Zeit das Kind sehr gezielt zu beobachten. Das Hauptaugenmerk liegt immer auf dem, was das Kind kann. Die Eltern geben Rückmeldung, wie sie das Kind zu Hause erleben. Dieses Gespräch wird vom Bezugserzieher und der Leiterin geführt, vorzugsweise mit beiden Eltern.

Wechselt das Kind von der Babygruppe in die Kleinkindgruppe, wird diese Tabelle weitergegeben, eventuell neu ausgefüllt oder ergänzt.

Nach 3 Monaten in der neuen Gruppe wird der Bogen wieder ausgefüllt und mit den Eltern besprochen. Hierdurch erhalten wir eine fortlaufende Dokumentation der Entwicklung des Kindes während seinem Aufenthalt in der Kita.

Die Eltern haben die Möglichkeit, vor dem Austritt des Kindes aus der Kita noch ein Gespräch anzufragen, in dem der Erzieher wiederum eine Evaluation des Kindes erstellt. Dieses Gespräch wird aber nicht automatisch angeboten.

Des Weiteren besprechen wir die Entwicklung der Kinder alle 6 Wochen mit unserer Psychologin. Dies wird mit dem Datum im Dossier des Kindes vermerkt.

Einmal im Jahr werden die Aktivitäten der Kinder von einem professionellen Kameramann gefilmt. Dieser Film wird am Elternabend gezeigt. Die Eltern haben die Möglichkeit, diesen Film zu kaufen. So haben sie ein visuelles Feedback über die Zeit ihres Kindes in der Kita.

Um die Bildungsprozesse noch visueller zu gestalten, wird ein Portfolio ausgearbeitet. Dies ist eine Mappe, in der Blätter zusammengetragen und aufbewahrt werden. Es ist eine Sammlung von hilfreichen Methoden, Verfahren oder Handlungsoptionen. Die Entwicklung des Kindes während seines Aufenthalts in der Kita wird dokumentiert sowie seine erworbenen Kompetenzen dargestellt. Individuelle Lernwege und Bildungsprozesse werden wahrgenommen und erhalten. Der Schwerpunkt liegt auf den Interessen, Stärken und Leistungen des Kindes als auch auf dessen Gefühlen.

Jedes Portfolio trägt die Handschrift des Kindes. Nach dem Motto „Jedes Kind lernt laufen, aber auf seine Weise“ wird das Portfolio individuell für jedes Kind gestaltet. Durch das Portfolio erinnern sich die Kinder daran, was sie gemacht haben, und ihnen wird deutlich, wie schnell sie sich in letzter Zeit entwickelt haben.

Portfolioarbeit ist besonders für Kleinstkinder geeignet, da hier sehr deutliche Entwicklungsschritte zu erkennen sind, sie außerdem in dieser Zeit sehr viel lernen und dies somit gut mit Fotos im Portfolio dokumentiert werden kann.

Durch das Portfolio bekommen die Eltern einen größeren Einblick in die Entwicklung ihres Kindes.

## **7.2 Qualitätsmanagement**

Laut Gesetz wird bis September dieses Jahres die Einführung eines Logbuchs verlangt. Dieses Logbuch wird die Grundlage zur Qualitätskontrolle durch den Agent régional. Hier werden verschiedene Aktivitäten dokumentiert. Der Fortbildungsplan sowie gewisse andere Dokumente müssen in diesem Logbuch zu finden sein. Hiermit wird auch überprüft, ob die verschiedenen Punkte des Konzeptes eingehalten werden.

In Zusammenarbeit mit IA und EFJ haben wir eine Evaluation unserer pädagogischen Arbeit in der non-formalen Bildung begonnen. Unsere Arbeit wird nach der KRIPS bewertet (Krippeneinschätzungsskala). Verschiedene Bereiche werden dabei überprüft:

1. Platz und Ausstattung
2. Betreuung und Pflege der Kinder
3. Zuhören und Sprechen / sprachliche und kognitive Anregungen
4. Aktivitäten
5. Interaktionen
6. Strukturierung der pädagogischen Merkmale
7. Eltern und Erzieher /Gesundheit, Sicherheit und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten für das Personal
8. Zusätzliche Merkmale

Die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung läuft folgendermaßen ab:

1. Erster Kontakt und Vorbereitungsgespräch mit der Leitung durch den Moderator
2. Einführungs- und Informationsveranstaltung mit dem Team (Moderator und Evaluator)
3. Momentaufnahme, Beobachtung und Evaluation in der Gruppe durch den Evaluator (4 Stunden Beobachtung + 1 Stunde Interview mit dem Erzieher)
4. Pädagogischer Arbeitstag, verbale Rückmeldung der Ergebnisse, Workshops, Ideenwerkstatt, Strukturierung der Gruppenarbeit und praxisnahe Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, Reflexion des Arbeitstages sowie eine schriftliche Rückmeldung

Im Jahr 2017 haben wir mit der Note 5 von 7 abgeschnitten.

Wir wollen diese Qualitätssicherung durch externe Fachleute alle 3 Jahre durchführen. Dies tut dem Team gut und spornt dazu an, aus der Routine auszubrechen.

### 7.3 **Fortbildung des Teams / Teamentwicklung**

Es kann nur eine gute Arbeit mit den Kindern geben, wenn das Team offen und ehrlich ist und gut miteinander auskommt. Sowohl die Kinder als auch die Eltern spüren, wenn es Unstimmigkeiten oder Streitereien im Team gibt.

Verschiedene Formen zur Förderung guter Teamarbeit:

- **Versammlungen**

Es gibt 3 Arten von Versammlungen:

- Gruppenversammlung, in der mit einer Psychologin und der Leiterin die Entwicklung oder die auftretenden Probleme der Kinder einmal pro Monat besprochen werden.
- Teamversammlung der Babygruppe und der Kleinkindgruppe, die der Organisation dienen. Es werden Projekte, Veranstaltungen, Feste, Verteilung der Aufgabefelder sowie Neuanschaffungen besprochen. Diese Versammlung findet mit der Leiterin statt. Das Personal erstellt die Tagesordnung und trifft sich alle 6 Wochen.
- Große Teamversammlung, in der die Organisation von Fortbildungen, Sicherheitsanweisungen, Änderung von Regeln und andere Vorkommnisse diskutiert werden. Die Themen sind hausübergreifend. Diese Versammlungen finden 4-5 Mal pro Jahr statt. Das ganze Team soll anwesend sein. Die Leiterin erstellt die Tagesordnung und führt die Versammlung.

- **Reflexion und Supervision**

In regelmäßigen Abständen sowie bei Bedarf findet eine Supervision statt, bei welcher ein externer Supervisor zugegen ist. Die Supervision soll dem Team die Möglichkeit geben, seine Erfahrungen und Probleme zu besprechen, neue Wege zu finden, um die pädagogische Arbeit zu verbessern sowie den Zusammenhalt des Teams zu stärken.

Als Projekt für 2017/2018 steht die Ausarbeitung von Mitarbeiter-Gesprächen an.

- **Fortbildung**

Fortbildungen wurden seit jeher unterstützt und gewünscht. Diese werden z. B. von der „Entente des Foyers de Jour Asbl“ organisiert. Seit 2016 ist es gesetzliche Pflicht, dass jeder Vollzeitmitarbeiter 32 Stunden Fortbildung in 2 Jahren absolviert. Jährlich muss aber mindestens eine Fortbildung von 8 Stunden gemacht werden. Diese werden proportional an Teilzeitarbeiter angepasst.

Die Auswahl der Fortbildungen muss von einer Instanz geprüft werden. Im Rahmen einer Personalversammlung wird der Inhalt der Weiterbildung den anderen Erziehern vermittelt, Eindrücke und Meinungen werden diskutiert.

Durch die Existenz eines Fortbildungsplans ist die Kontrolle gewährleistet.

- **Zusammen feiern**

Wichtig für ein gutes Verhältnis im Team ist, dass wir Feste wie z. B. Abschiede, Pensionierungen und runde Geburtstage zusammen feiern. Einmal im Jahr lädt die Asbl zum Neujahrsempfang ein. Die Gemeinde Strassen lädt uns zum Sommerbarbecue und Weihnachtsfest ein.

Für jedes Jahrzehnt Erwerbstätigkeit werden die Mitarbeiter von der Asbl mit einer Uhr oder Schmuck belohnt.



## 7.4 Adaptierung des Konzeptes

Dieses Konzept wurde im Laufe des Jahres 2005 erstellt, 2010 neu überarbeitet und 2017 als CAG umgewandelt. Es dient dazu, uns immer wieder an unsere Richtlinien und Grundsätze zu erinnern. Es ermöglicht Arbeitgebern, Praktikanten, Ministerien und Eltern einen Einblick in unsere Arbeit. Neuerdings dient es als Grundlage zur Qualitätsprüfung der „Agents régionaux“.

Im Jahr 2009 wurde zusätzlich eine Broschüre vom Team zusammengestellt, die den Eltern in sehr kurzer Form eine Übersicht über die verschiedenen Aspekte unserer Arbeit gibt.

Dieses Konzept dient als Grundlage, zur Diskussion und zur In-Frage-Stellung unserer Arbeit. So haben wir ein flexibles Instrument, um unsere Arbeit spätestens alle 3 Jahre zu überprüfen und Veränderungen festzustellen. Zusätzlich planen wir alle 3 Jahre die Qualitätskontrolle und Sicherung in Zusammenarbeit mit der EFJ und IA.

Ein neuer Überarbeitungstermin und eine neue Qualitätskontrolle sind für 2020 geplant.

## 8. *Schlusswort*

Zum Schluss erfolgt ein kleiner Überblick, wer all die Jahre an der Ausarbeitung und Überarbeitung mitgewirkt hat. Die Leitung der Konzeptplanung unterstand 2005, 2010 sowie 2017 Herrn Johannes Leinen.

Die verschiedenen Schreibstile sind dadurch bedingt, dass das Konzept von 6 verschiedenen Gruppen ausgearbeitet wurde.

### Das Konzeptteam 2005

De Michele Sabrina  
Eischen Nathalie  
Hemmer Tania  
Lorent Sandra  
Martins De Oliveira Cindy  
Mayer Jacqueline  
Peiffer Maggy  
Penning Marcelline  
Schaeffer Nathalie  
Schammo Simone  
Reischl Annette  
Weiland Nancy

### Konzeptteam 2010

Afonso Pereira José Manuel  
Brosius Anouk  
Coimbra Simoes Monica Isabel  
De Michele Sabrina  
Gomes Fortes Nadine  
Hemmer Tania  
Martins De Oliveira Cindy  
Peiffer Maggy  
Penning Marcelline  
Reischl Annette  
Rolo Moreira Claudine  
Rufini Hilde  
Schammo Simone  
Stirn Peggy

### Konzeptteam 2017

Afonso Pereira José Manuel  
Brosius Anouk  
Coimbra Simoes Monica Isabel  
De Michele Sabrina  
Hemmer Tania  
Machado Lopes Patricia  
Reischl Annette  
Rolo Moreira Claudine  
Schammo Simone  
Servais Lynn  
Silva Teixeira Stéphanie  
Stirn Peggy  
Weber Edith

---

### **C. Anhang – Le règlement de collaboration**

---

# **Règlement de collaboration**

## **1. LA STRUCTURE DE LA CRECHE**

La crèche "WIBBELDEWAPP", conventionnée par le Ministère de la Famille accueille des enfants âgés de 2 mois à 3 ans, à condition que leur développement physique et leur état de santé leur permettent de fréquenter une crèche.

Notre crèche dispose de 4 groupes différents :

<u>Nom des groupes</u>	<u>Classe d'âge</u>	<u>Numéros de téléphones directes</u>
« Meckien »	de 2 mois à 15 mois env	31 04 23 – 36
« Wullmais »	de 15 mois env à 2 ans	31 04 23 – 48
« Sandmännchen »	de 2 à 4 ans	31 04 23 – 34 / 31 04 23 - 47
« Schlofmutzen »	de 2 à 4 ans	31 04 23 – 35 / 31 04 23 – 47

## **2. FONCTIONNEMENT DE LA CRECHE**

### **2.1 Points généraux**

- La crèche est ouverte du lundi au vendredi de 07:00 heures à 19:00 heures.
- Les jours de fermeture sont en principe les jours fériés légaux. Les dates exactes seront indiquées au cours des 3 premiers mois de l'année courante.
- Les parents sont tenus d'informer le chargé de direction ou le personnel du groupe de l'enfant par téléphone de toute absence avant 08:30 heures du matin.
- L'admission d'un enfant se prépare au cours d'une période d'adaptation en étroite collaboration entre le personnel et les parents de l'enfant. L'adaptation se base sur le modèle berlinois. La durée de cette période est de 2-3 semaines et varie d'un enfant à l'autre et dépend des différents critères (âge, habitudes, intégration groupe, ...). Cette phase d'adaptation joue un rôle très important dans notre institution. Pendant cette période les parents doivent être disponible afin d'accompagner leur enfant en crèche.
- Si un enfant pose des problèmes d'éducation ou de développement, les parents autorisent la crèche à faire appel à des personnes qualifiées (médecin, psychologue, pédagogue, assistant social, kinésithérapeute, diététicienne, etc...). Les parents ont-aussi la possibilité de consulter ces personnes externes, s'ils le souhaitent.

- Une collation est servie le matin vers 08:30 heures et l'après-midi vers 15:30 heures (groupe bébés vers 15:00 heures). Un repas chaud est servi aux enfants vers midi. Les enfants prennent le petit déjeuner et le repas du soir à la maison.
- Les parents autorisent l'enfant à quitter la crèche sous surveillance, à pieds, en minibus, en voiture privée ou en transport commun (jeux, promenades, excursions, achats, etc.)
- Dans l'intérêt des enfants, les parents sont priés de respecter les mesures de sécurité, à savoir de fermer toutes les portes à l'intérieur et à l'extérieur de la crèche et de ne pas les ouvrir à des personnes étrangères.
- Pour des raisons de santé et d'éducation, **il est strictement interdit d'apporter à la crèche de la nourriture et des sucreries**. (Cas d'exception lait maternel et aliments spéciaux pour les enfants ayant des allergies)
- L'éducation de l'enfant à la crèche est un complément et une assistance à l'éducation dans la famille, les parents sont les éducateurs principaux.

## 2.2 L'arrivée et la reprise des enfants

- **Les groupes 2 – 15 mois (Meckien):**

En principe les enfants inscrits pour toute la journée doivent arriver avant 09:30 heures.

Il y a possibilité de varier l'horaire des présences, en commun accord avec l'équipe éducative.

- **Le groupe 15 mois - 2 ans (Wullmais) + les groupes 2 - 4 ans (Schlofmutzen et Sandmännchen) :**

Les heures d'accueil peuvent varier selon inscription et selon convenance personnelle:

- 07:00-08:30 heures
- 09:00-09:30 heures
- 11:15-11:30 heures
- 13:30-14:30 heures

Entre **08:30 et 09:00 (collation)**, entre **09:30 et 11:15 (activités)** entre **11:30 et 12:30 (repas de midi)** et entre **15:30 et 16:00, (collation)** il n'y a pas d'accueil d'enfants, ni de reprise pour les groupes jardin d'enfants et pour le groupe Wullmais.

La reprise des enfants est fixée en commun accord avec l'équipe éducative.

- Les parents sont priés de respecter l'heure de fermeture de la crèche. Ils devront considérer que leur retard cause des déceptions à l'enfant et des inconvénients à la personne chargée de sa garde.

- A leur arrivée à la crèche, les enfants doivent être confiés à un agent éducatif. L'agent éducatif peut remettre l'enfant qu'aux parents, au tuteur ou autre personne désignée expressément par les parents.
- Si une personne inconnue vient chercher l'enfant, le personnel éducatif doit être préalablement informé. En cas de doute, il se réserve le droit de demander une pièce d'identité ou de garder l'enfant à la crèche.
- Si les enfants doivent être repris au cours de la journée pour aller chez le médecin par exemple, il est impossible de ramener l'enfant à la crèche après le rendez-vous.
- Pour le bien-être de l'enfant il est recommandé de réduire les heures de présence par jour dans la mesure du possible.
- Seulement les parents travaillant tôt le matin peuvent profiter de l'ouverture entre 07:00 et 07:30 et ceux qui travaillent jusqu'à 18:00 heures peuvent profiter de l'ouverture de la crèche entre 18:30 heures et 19:00 heures.
- Les parents sont priés de ne pas stationner leur véhicule devant la porte d'entrée de la crèche, afin de ne pas bloquer le passage pour les services de secours. Il est obligatoire de mettre un disque de stationnement.
- Du moment où les parents sont présents à la crèche, les enfants sont sous leur responsabilité.

### **3. LE PERSONNEL DE LA CRECHE**

- 3.1** La crèche dispose d'une équipe éducative qualifiée (éducateurs(rices), éducateurs(rices) gradué(e)s, infirmiers(ières) en pédiatrie, auxiliaires de vie), ainsi que d'une équipe technique qualifiée (cuisinier(ière) avec CATP, femmes de charge).
- 3.2** Une équipe médico-psycho-pédagogique et sociale (psychologues, pédagogues, assistant(e)s sociaux(les), ...) peut assister l'équipe éducative en place.
- 3.3** Une équipe de remplaçantes éducatives occasionnelles assure le fonctionnement lors d'absences du personnel fixe (congé, congé de maladie, réunions ou autres).
- 3.4** Les membres du personnel sont liés au secret professionnel éthique. Tout renseignement est traité confidentiellement.

#### **4. OBLIGATIONS MEDICALES**

- 4.1 A l'admission, une copie de la carte de vaccination de l'enfant doit être remise au chargé de direction. L'enfant doit être vacciné contre le tétanos. Il est recommandé de faire vacciner l'enfant contre la poliomyélite, la diphtérie et la coqueluche ainsi que l'hépatite.
- 4.2 En cas d'allergies, il faudra également joindre le plan d'accueil individualisé (PAI) de l'allergologue ou du médecin traitant de l'enfant.
- 4.3 Le(s) parent(s) ou une personne de confiance doivent être joignables à tout moment de la journée.
- 4.4 Il est important que les parents aient une solution de garde en cas de maladie de leur enfant. La personne chargée de la garde pourra donc venir chercher l'enfant à la crèche en cas de maladie. Cette personne doit être désignée au chargé de direction et au personnel éducatif. N.B.: Le service "KRANK KANNER DOHEEM" assure une prise en charge des enfants malades.
- 4.5 En cas de maladie contagieuse ou toute autre maladie demandant un traitement avec des antibiotiques, l'enfant ne peut être admis pendant **au moins 48 heures**.
- 4.6 L'enfant doit rester à la maison jusqu'à l'atténuation très nette des symptômes.
- 4.7 Si l'éducateur/rice constate que l'enfant n'est pas en bonne santé et n'est pas apte à suivre le rythme du groupe, elle a le droit d'appeler le(s) parent(s) pour venir chercher les enfants.
- 4.8 Le(s) parent(s) doivent signer une autorisation pour que le personnel puisse donner un médicament paracétamol à l'enfant si la fièvre monte au-dessus de 38,5° C.
- 4.9 Le personnel de la crèche pourra donner aux enfants des médicaments, sur demande des parents et après remise d'une copie de l'ordonnance médicale au personnel éducatif. Le(s) parent(s) doivent signer une délégation y afférente. Les prises de matin et de soir sont à administrer à la maison.
- 4.10 En cas d'urgence, accident ou maladie grave, la crèche se réserve le droit de contacter un médecin ou les services d'urgence avant même d'informer les parents.

#### **5. LA PARTICIPATION FINANCIERE DES PARENTS**

La participation financière des parents est décrite au point 4 du contrat d'accueil.

## 6. FACTURATION

### 6.1 Possibilités d'inscriptions

- L'inscription de l'enfant est définie par le contrat d'accueil.
- Le minimum d'inscription est de 2 demi-journées par semaine (8 heures).
- L'inscription se fait selon les plages horaires suivantes :
  - 07:00-07:30
  - 07:30-08:30
  - 08:30-09:30
  - 09:30-11:30
  - 11:30-13:30
  - 13:30-15:30
  - 15:30-16:30
  - 16:30-17:30
  - 17:30-18:30
  - 18:30-19:00
- Les repas de midi sont facturés séparément.
- Une place plein-temps est comptabilisé au moins 8 heures par jour
- L'inscription est valable pour l'année scolaire en cours. L'inscription de l'enfant peut être modifié au cours de l'année pour des raisons dûment motivées et justifiées (p.ex. modification des horaires de travail, suivi thérapeutique de l'enfant, fréquentation d'un club sportif, etc.) Ces modifications sont acceptées **selon nos disponibilités**. Une nouvelle fiche d'inscription doit être signée entre les parties.
- Pour des parents travaillant des tournées et occupant une place plein-temps il y a une possibilité d'inscription variable par mois. Cette fiche est à remettre **au plus tard 2 semaines avant le début du mois en question**.
- Les plages horaires planifiées et signées par les parents seront facturées ainsi que toute plage entamée.
- En cas de désaccord sur les heures facturées, les parents doivent s'adresser à la chargée de direction dans un délai de un mois après réception de la facture.
- La phase d'adaptation sera facturée selon la présence réelle de l'enfant avec un minimum de 2 heures par jour. Au plus tard la 3<sup>ième</sup> semaine (Jardin d'enfants déjà 2<sup>ième</sup> semaine) sera facturée selon l'inscription planifiée de l'enfant.

## 6.2 Périodes non-facturés :

- **Absences pour cause de maladie :**

Les journées de maladie **ne seront pas facturées**. A partir du **3<sup>ème</sup> jour** de maladie la présentation d'un certificat médical est obligatoire avant la fin du mois concernée.

- **Congés des enfants :**

Les congés ne seront pas facturés s'ils sont annoncés **1 mois à l'avance**, date et signature du personnel éducatif faisant foi, en utilisant le formulaire de demande de congé.

- **Jours fériés :**

Les jours fériés qui tombent en semaine ainsi que les congés collectifs de la crèche ne seront pas facturés.

- **Toute autre absence sera considérée comme présence et facturée selon l'inscription planifiée avec repas, le cas échéant.**

## 7. RECOMMANDATIONS

**7.1** Il est recommandé aux parents d'habiller leurs enfants de façon à leur permettre de participer à des activités extérieures et intérieures quelle que soit la saison et de suivre les conseils des agents éducatifs à ce propos.

**7.2** Les enfants doivent disposer d'une paire de pantoufles et d'une paire de bottes à la crèche.

**7.3** Il est nécessaire de prévoir assez de vêtements et de sous-vêtements de rechange pour les enfants dans leur casier. Ces vêtements doivent être adaptés à la saison. Ces casiers sont à contrôler toutes les semaines.

**7.4** Il est indispensable de marquer les vêtements des enfants. La crèche décline toute responsabilité en cas de perte de vêtements.

## 8. LA REVISION DU REGLEMENT DE COLLABORATION

Ce règlement pourra être révisé et complété.

## 9. LA NON-OBSERVATION DU REGLEMENT

La non-observation volontaire et répétée du présent règlement entraîne un avertissement écrit. Le 2<sup>ème</sup> avertissement écrit, entraîne l'exclusion de l'enfant de la crèche.